

BERLINER

Wirtschaft



Das Magazin
der Industrie- und
Handelskammer zu
Berlin 01-02/2024
ihk.de/berlin

Messe Berlin

Neue Geschäftsführung
setzt auf internationale
Projekte und Präsenz

Seite 30

Ideenschmiede

Digital Education Lab der
IHK Berlin zieht nach einem
Jahr erfolgreiche Bilanz

Seite 42

IHK Berlin

SUSTAINABILITY WEEK

Neues Format für eine
nachhaltigere Praxis im
Unternehmen

Seite 52

Bildung ist das A und O

Talente finden und fördern sichert die Fachkräfte
von morgen. Wie Unternehmen sich dabei engagieren,
weiß Auriella Haßhoff von der GEA Group

Seite 18, Interview Seite 26





„ Wir nutzen die Infos auf www.nawi.berlin, um unsere nachhaltige Ausrichtung weiter zu schärfen und uns auf die CSRD vorzubereiten.

Nina Pütz, CEO Ratepay

nawi.berlin unterstützt Berliner Unternehmen auf ihrem Weg zu **mehr Nachhaltigkeit**. Jetzt kostenfreie Einstiegsberatung buchen.



Gefördert durch:

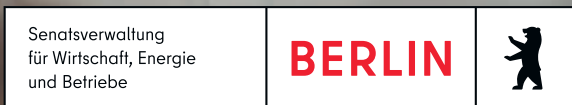


Foto: Caroline Pitzke

Konkrete Ziele statt guter Vorsätze

Laut Statistik hält ein Drittel von uns gute Vorsätze, die an Silvester gefasst wurden, maximal 30 Tage durch. Ich hoffe, der Senat gehört zu den anderen zwei Dritteln und setzt die Pläne für die Verwaltungsmodernisierung, den Wohnungsbau und die Qualitätssteigerung in der Bildung in diesem Jahr ebenso engagiert um, wie er sie angekündigt hat.

Der Stadt und mit ihr der Berliner Wirtschaft wäre es zu wünschen. Eines kann ich Ihnen versprechen: Wir werden als IHK unseren Teil dazu beitragen. Und das ist kein guter Vorsatz, sondern unser offizielles Arbeitsprogramm, an dem Sie uns am Ende des Jahres messen können.

Schwerpunkte unserer Agenda sind dabei der Berliner Stadtraum, Innovationsförderung und natürlich die Bildung – und zwar entlang der gesamten Bildungskette (S. 18). Das sind aus unserer Sicht Schlüsselfaktoren für die Zukunftsfähigkeit unseres Standortes und die Grundlage dafür, dass Berlin nachhaltig sein Potenzial als moderne Weltmetropole ausschöpfen kann. Denn Berlin kann mehr!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Berlin ein erfolgreiches 2024!

Ihr




Sebastian Stietzel

ist Präsident der IHK Berlin und Geschäftsführer der Marktflagge GmbH, Management & Investments



Hauptstadtregion

Die Zusammenarbeit der Länder Berlin und Brandenburg muss weiter gestärkt werden. So lautete eine der IHK-Forderungen auf der Wirtschaftskonferenz Mitte Januar in Potsdam, deren zentrales Thema die Fachkräftesicherung war und an der auch Kai Wegner, Dietmar Woidke, Franziska Giffey und Jörg Steinbach teilgenommen haben. Seite 13



Die „Berliner Wirtschaft“

gibt es auch online: ihk.de/berlin/berliner-wirtschaft

AGENDA

10 Empfang

IHK dankt Ehrenamtlichen für ihr Engagement

12 Digitalisierung

Der Einsatz von KI in den Unternehmen hat sich laut DIHK-Umfrage verdoppelt

13 Wirtschaftskonferenz

IHKs und Politiker aus Berlin und Brandenburg diskutierten über Fachkräftesicherung

15 Kolumne

Zoo-Chef Andreas Knieriem über die Attraktivität Berlins

16 Nachhaltigkeit

Unternehmen verstärken Einsatz in diesem Bereich

17 Vollversammlung

Gremium formulierte Ziele für Berlin und Arbeitsprogramm

FOKUS

18 Bildung

Vom frühkindlichen Lernen bis zu beruflicher Kompetenz: Berliner Wirtschaft nimmt die Bildungskette in den Blick

22 Unternehmenspraxis

AEMtec, Mobile Learning Labs sowie Jonas & Redmann stellen ihre Lösungen vor

26 Interview

HR-Expertin Auriella Haßhoff über Fachkräftemangel, Zielgruppen und Motivation

”

Schüler sind immer dankbar, wenn sie Praktikumsplätze empfohlen bekommen.

Auriella Haßhoff
Head of HR einer Berliner Tochtergesellschaft der GEA Group

18

Bildung

Für gute Ergebnisse sind alle Phasen der Bildung wichtig: Kita, Schule, Ausbildungs- und Arbeitsplatz

BRANCHEN

30 Messe

Neue Geschäftsführung will das internationale Engagement ausbauen

35 Start-up

Julia Seeliger von Klara Grün im Kurzinterview

36 Museen

Privatwirtschaftlich geführte Häuser punkten oft mit großer Innovationsfreude

38 Verkehr

BER braucht deutlich verbesserte Infrastruktur

40 Gesundheitswirtschaft

Branche diskutiert über Chancen durch Kooperation

41 Historie

Hermann Schomburg, ein Pionier der Industriekeramik

13

Wirtschaftskonferenz

IHK-Präsident Sebastian Stietzel hob die Bedeutung von herausragenden Talenten für den Standort hervor



FACHKRÄFTE

42 Digitale Bildung

Erfolgreiche Ideenschmiede: Digital Education Lab zieht nach Auftaktjahr Bilanz

45 Bildungsinitiative

Stiftung Kinder forschen setzt den Fokus in diesem Jahr auf Informatik

46 Praktikum

Neue Serie zeigt Betrieben Wege auf, frühzeitig Talente zu finden und zu binden

47 Ehrung

IHK würdigte im Ludwig Erhard Haus die Besten unter den Azubis und den Meistern

48 Verbundberatung

Azubis von Huss-Medien lernen bei Umweltdruck Berlin Buchhaltung

SERVICE

52 Sustainability Week

IHK-Veranstaltung verfolgt das Ziel einer nachhaltigeren Unternehmenspraxis

56 Beratung

Wann die Vermietung einer Ferienwohnung als Gewerbe eingestuft wird

58 Haushalt

Wirtschaftssatzung der IHK Berlin für das Jahr 2024

36

Museen

Wissen interaktiv erlebbar machen: Damit sind das Spionagemuseum und andere private Häuser erfolgreich



03 Editorial | 06 Entdeckt | 49 Seminare | 54 Impressum |
65 Gestern & Heute | 66 Was wurde aus ...



Schreiben Sie uns

Worüber möchten Sie in der „Berliner Wirtschaft“ informiert werden? Senden Sie Ihre Anregungen per Mail an: bw-redaktion@berlin.ihk.de

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision
über zum Projekt.

3000

Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

WIR SIND FÜR KINDER DA.

**OHNE WENN
UND ABER.**

© Khalil Alshay / Save the Children



HELFEN SIE UNS DABEI!

Save the Children

Warm anziehen

Am Anfang standen die Liebe zum ganzjährigen Motorradfahren – und kalte Hände. Andreas Mischok (Foto, vorne) entwickelte Heizhandschuhe, die in der Szene einschlugen. Die Keimzelle seines Unternehmens Heizteufel. Inzwischen hat sich das Portfolio deutlich erweitert. Mit einem halben Dutzend Mitarbeitern entwirft und produziert er elektrische Heizkleidung und Hilfsmittel aller Art: für den Gesundheitsbereich, etwa für Amputierte, für Sport und Freizeit, aber auch für Marine-taucher und sogar für die Luft- und Raumfahrt. Individuelle Lösungen und Kleinserien machen das Unternehmen zu einem international erfolgreichen Hidden Champion.



Heizteufel

Seit 1996 werden in Spandau vielfältige Produkte entwickelt, die elektrisch wärmen.



KOPF ODER ZAHL



**Sabine
Wendt**

ist seit Januar zweite Geschäftsführerin der Berlin Tourismus und Kongress GmbH (Visitberlin). Der Sprecher der Geschäftsführung, Burkhard Kieker, hat seinen Vertrag bis Mitte 2026 verlängert. Wendt arbeitet bereits seit 2009 für Visitberlin. Sie verantwortet die Bereiche Destinationsmanagement und Unternehmensentwicklung.



**Dr. Andreas
Eckert**

wird im Frühjahr sein Aufsichtsratsmandat in der Eckert & Ziegler AG niederlegen und in den Vorstand der Pentixapharm AG eintreten. Ebenso scheidet Dr. Hakim Bouterfa aus dem Eckert & Ziegler-Vorstand aus, um sich ganz seinen Aufgaben als Vorstand der Pentixapharm zu widmen. Pentixapharm ist eine Tochtergesellschaft von Eckert & Ziegler.

8,4%

KOSTENANSTIEG

hat das Amt für Statistik für den Neubau von Wohngebäuden in Berlin im vergangenen Jahr registriert. Damit schwächte sich die Teuerung für Bauleistungen am Bauwerk gegenüber 2022 deutlich ab.

GESAGT

Gemeinsam nach Lösungen suchen

Ende Dezember waren in Berlin 15.000 Menschen mehr arbeitslos gemeldet als ein Jahr zuvor

„Es gibt zu denken, dass die höheren Arbeitslosenzahlen nur zu einem geringen Teil auf arbeitslos gemeldete Geflüchtete aus der Ukraine zurückzuführen sind. Anders als im gesamtdeutschen Vergleich gibt es in Berlin deutlich mehr Zugänge in die Arbeitslosigkeit und nur geringfügig mehr Abgänge aus der Arbeitslosigkeit. Hier gilt es gemeinsam nach Lösungen zu suchen, um Menschen für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren und zu vermitteln.“



**Nicole Korset-Ristic,
Vizepräsidentin
IHK Berlin**



BERLINER WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

CO₂-Ausstoß nimmt wieder ab

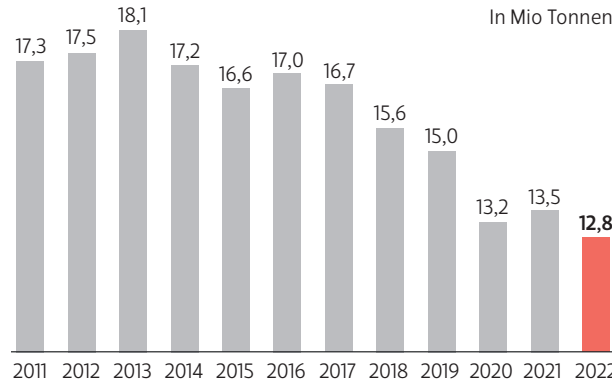
Laut vorläufiger Energie- und CO₂-Bilanz sanken die Emissionen nach Quellenbilanz in Berlin 2022 dank geringerem Gasverbrauch

13,1%

weniger Gas wurde im Jahr 2022 in Berlin verbraucht.



Andreas Kubala,
IHK-Experte für Energie
Tel.: 030 / 315 10-758
andreas.kubala@berlin.ihk.de



TYPISCH BERLIN

Spurwechsel

Sah es lange danach aus, als werde Berlins Straßenraum in Rad- und Busspuren aufgeteilt, dürfen Autofahrer sich nun doch weiter durch die Stadt stauen. Offen ist noch, ob mit Tempo 30 oder 50. Die Alternativen: Fahrrad bei Schnee und Dauerregen? Busse, die wegen Fahrermangels ausfallen? Und der Wirtschaftsverkehr steigt aufs Cargo-Bike? Dann lieber weiter durchwursteln. War da nicht noch die Sache mit der E-Mobilität? *bw*
Was finden Sie typisch? Schreiben Sie uns: bw-redaktion@berlin.ihk.de

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Grafiken: BW

75 ZUFRIEDENE MIETER KÖNNEN NICHT IRREN

Campus für Gewerbe und Technologie
AM OKTOGON



PREISGÜNSTIGE BÜRO-NEUBAUFLÄCHEN AM ZUKUNFTSSTANDORT ADLERSHOF

MIETEINHEITEN/GEBÄUDE
VON 250 BIS 5.500 M²

+49 30 8891 3322

WWW.MIETEN-IN-ADLERSHOF.DE

MIETANFRAGE@MIETEN-IN-ADLERSHOF.DE

BTB-FERNWÄRME
MIT **57% ANTEIL**
ERNEUERBARE
ENERGIEN



immobilien-experten-ag.

Eine Projektentwicklung der

www.immexa.de

AGENDA

Ehrenamt trifft Politik

IHK und Handwerkskammer luden zum Treffen der Berliner Wirtschaft ins Ludwig Erhard Haus, um jene zu würdigen, die sich ehrenamtlich engagieren

VON *Holger Lunau*





3

(1) IHK-Präsident Sebastian Stietzel und Handwerkskammer-Präsidentin Carola Zarth bei der Begrüßung

(2) Im Gespräch: Sammy Payom, Geschäftsführer der Payom GmbH

(3) Wirtschaft und Politik (Kai Wegner, l.) tragen ihr Duell an der Tischtennisplatte aus

(4) Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch im Gespräch

(5) Rund 400 Ehrenamtliche kamen zum Meet & Greet der Berliner Wirtschaft

FOTOS: KONSTANTIN GASTMANN



Den traditionellen gemeinsamen Neujahrsempfang von IHK und Handwerkskammer gibt es nicht mehr – dafür nunmehr den Treff der Berliner Wirtschaft zum Jahresauftakt. Beim abendlichen Event am 17. Januar im Ludwig Erhard Haus handelte es sich aber nicht um alten Wein in neuen Schläuchen, sondern um ein gänzlich neues Format des Networkings. Rund 400 ehrenamtlich Tätige beider Kammern bekamen als Dank für ihr Engagement die Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre mit den Spitzen der Berliner Politik ins Gespräch zu kommen und ihnen auf den Zahn zu fühlen.

Die Politikerinnen und Politiker, darunter Regierungschef Kai Wegner sowie Bürgermeisterin und Wirtschaftssenatorin, Franziska Giffey, wiederum konnten Interessantes aus der Berufspraxis von Vollversammlungs- und Ausschussmitgliedern, Schlichtern und Sachverständigen mitnehmen. Einhellige Resonanz: Meet & Greet, so das Motto des Abends, könnte es öfter geben.

Handwerkskammer-Präsidentin Carola Zarth und IHK-Präsident Sebastian Stietzel ließen es sich nicht nehmen, der Politik für ihr Wirken im Jahr 2024 gute Ratschläge mit auf den Weg zu geben. Auf dem „Wunschzettel“ der Wirtschaft stehen zum Beispiel eine umfassende Reform der Berliner Verwaltung und ein besser funktionierendes Bildungssystem. Dafür müssten aber auch die Unternehmen Beiträge leisten, beispielsweise mit Angeboten der Berufsorientierung und der Bereitstellung von Schülerpraktika, so Stietzel.

Weit oben auf dem Forderungskatalog steht auch die Stärkung des Innovationsstandortes Berlin. Gemeint ist eine engere Kooperation von Unternehmen mit Hochschulen, um letztlich wissenschaftliche Erkenntnisse noch viel stärker in marktfähige Produkte umzusetzen. Und das in Berlin und nicht im Ausland. Ein erster Schritt in die richtige Richtung seien die jüngst abgeschlossenen IHK-Kooperationsverträge mit Hochschu-

len und die Einrichtung von Anlaufstellen für Berliner Unternehmen an den Hochschulen.

Letztlich verwies der IHK-Präsident auf die dringend anzupackenden infrastrukturellen Probleme Wohnungsbau, Gewerbeflächen und Verkehr. Dieser Dreiklang von ausreichendem Wohnraum für Fach- und Arbeitskräfte, ausreichenden Flächen für Handwerk und Gewerbe in den Kiezen und möglichst einfachen Wegen in der Stadt von A nach B sei ein „ganz schöner Spagat“. Doch er sei notwendig, um die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu sichern.

Handwerkskammer-Präsidentin Zarth verwies auf die gegenwärtig sehr schwierigen Rahmenbedingungen für Handwerk, Gewerbe und Industrie. Nachwirkungen der Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg, die Energiekrise und die Bildungsmisere verlangten von den Betrieben Mut, Zuversicht und Teamgeist. Sie äußerte jedoch zugleich Optimismus, dass die Berliner Wirtschaft die Herausforderungen meistert. Dabei spiele ehrenamtliches Engagement in der Wirtschaft eine herausragende Rolle und sei eine „der wichtigsten Säulen beider Kammern“. An die Politik gewandt, betonte die Präsidentin die Fähigkeit der Wirtschaft, selbst am besten zu wissen, wie die Herausforderungen zu meistern seien. Die Politik müsse aber die richtigen Rahmenbedingungen bieten.

Das versprach dann der Regierende Bürgermeister, Kai Wegner. Die Stadt habe enorme wirtschaftliche Chancen, die genutzt werden müssten. Er wünsche den Unternehmen volle Auftragsbücher, denn so würden Arbeitsplätze geschaffen und den Jugendlichen gute Chancen für ihren Start ins Berufsleben eröffnet, und nicht zuletzt würden Steuern gezahlt. Wegner räumte ein, dass noch viel Arbeit vor dem Senat liegt. Dabei nannte er als Schwerpunkte explizit die Infrastruktur in der Stadt, den Wohnungsbau, den Nachholbedarf im Bildungsbereich und die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung, eingeschlossen deren Digitalisierung. „Was anderswo gelingt, muss auch in Berlin funktionieren“, betonte er.

Bei Live-Musik und Häppchen nutzten Wirtschaftsvertreter und -vertreterinnen wie Politiker und Politikerinnen bis in den späten Abend hinein die Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen. Und an einer Tischtennisplatte wurden „schlagende Argumente“ ausgetauscht. Am Ende bleibt die Hoffnung, dass dieses Treffen mit dazu beigetragen hat, auf Probleme in der Stadt aufmerksam zu machen beziehungsweise das eine oder andere davon bald zu lösen. ■

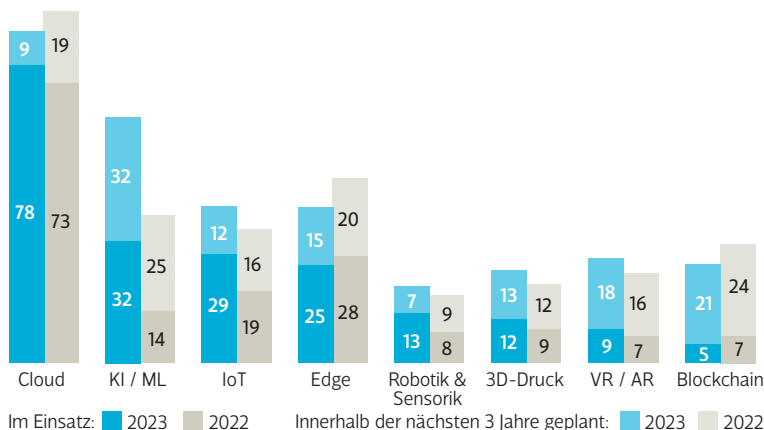
KI-Einsatz verdoppelt

Die aktuelle Digitalisierungsumfrage der DIHK zeigt: Über ein Drittel der befragten Berliner Unternehmen setzen bereits künstliche Intelligenz im Betrieb ein

VON *Henrik Holst*

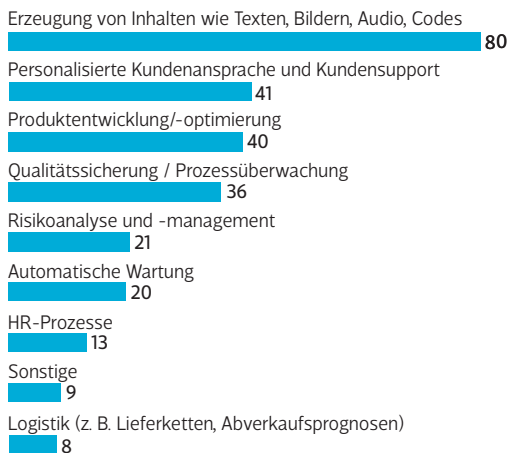
Einsatz der Technologien in Berliner Unternehmen

Vor allem bei der Nutzung von KI zeigt sich eindrucksvoll die Affinität der Wirtschaft zur Digitalisierung (Angaben in Prozent)



Anwendungsgebiete künstlicher Intelligenz

Vor allem die generative KI wird von den Berliner Unternehmen genutzt (Angaben in Prozent)



Grafiken: BW

Quelle: IHK Berlin



Umfrage

Die Auswertung der Ergebnisse unter: ihk.de/berlin/digitalisierungsentwicklung-bw



Henrik Holst,
IHK-Geschäftsfeld
Wirtschaft & Politik
Tel.: 030 / 315 10-623
henrik.holst@berlin.ihk.de
[ihk.de](https://www.ihk.de)

Die jüngste DIHK-Digitalisierungsumfrage zeichnet für Berlin eine äußerst dynamische Entwicklung beim Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in der Wirtschaft: So gaben über ein Drittel der befragten Unternehmen an, KI bereits in ihrem Betrieb einzusetzen – mehr als doppelt so viele wie 2022.

Die Einsatzbereiche von KI decken dabei ein breites Spektrum ab: Arbeits- und Produktionsabläufe lassen sich effizienter gestalten; Marketing und Kundensupport können stark automatisiert werden. Und nicht zuletzt führt generative KI wie ChatGPT eindrucksvoll vor Augen, dass auch textbasierte und kreative Aufgaben nicht länger nur von Menschenhand ausgeführt werden können.

Insbesondere mit Letzterem hängt offenbar auch der rasante Anstieg des KI-Einsatzes in der Berliner Wirtschaft zusammen. Denn von den Unternehmen, die KI einsetzen, nutzen 80 Prozent generative KI, also die Erzeugung von Inhalten wie Texten, Bildern oder Audio. Der Einsatz für Marketing und personalisierte Kundenansprache sowie die Produktentwicklung/-optimierung folgen mit jeweils gut 40 Prozent.

IHK-Präsident Sebastian Stietzel erklärt dazu: „Der große Sprung beim KI-Einsatz zeigt deutlich, dass wir KI längst nicht mehr als Zukunfts-, sondern als absolute Schlüsseltechnologie begreifen müssen. Das wirtschaftliche Potenzial ist riesig und die Anwendungsbereiche vielfältig. Auch dank unserer großen Forschungsexzellenz und kreativen Start-up-Szene kann Berlin zu einem weltweit führenden KI-Standort werden.“

Hauptgründe für die Digitalisierung sind laut Umfrage auch in diesem Jahr die Flexibilisierung des Arbeitens (75 Prozent), gefolgt von Qualitätsverbesserungen (64 Prozent) und Kostensenkung/Effizienzsteigerung (55 Prozent). Die Unternehmen widmen sich nach den Pandemie-Jahren und den dadurch notwendigen internen Digitalisierungsprojekten und Umstrukturierungen offenbar wieder verstärkt der Entwicklung innovativer digitaler Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Mit einem Plus von 20 auf 46 Prozent ist hier der größte Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Als Herausforderungen bei der Digitalisierung werden insbesondere die Faktoren Zeit (56 Prozent), Komplexität (53 Prozent) und Kosten (41 Prozent) genannt. Ein Drittel der Unternehmen nennt zudem Sicherheitsrisiken – aus gutem Grund: Knapp ein Fünftel der Betriebe geht davon aus, im vergangenen Jahr Ziel von Cyberangriffen gewesen zu sein. ■



Berlin und Brandenburg rücken näher zusammen: Franziska Giffey, Sebastian Stietzel, Kai Wegner und Dietmar Woidke (v. l.)



Gastgeberin: Ina Hänsel, Präsidentin der IHK Potsdam

Zusammenarbeit weiter stärken

Die Wirtschaftskonferenz der Hauptstadtregion in Potsdam stand im Zeichen der Fachkräftesicherung und der Kooperation zwischen den Ländern

VON *Karina Stolte*

”

Um zu einem führenden Standort für Hochtechnologie zu werden, müssen wir vor allem herausragende Talente anziehen.

Sebastian Stietzel
Präsident der IHK Berlin

Ein für die Wirtschaft zentrales Thema ist die Verfügbarkeit von ausreichend Fachkräften. Daher haben die Industrie- und Handelskammern aus Berlin und Brandenburg das Thema Fachkräftesicherung in den Fokus der diesjährigen Wirtschaftskonferenz der Hauptstadtregion gestellt.

Auf der Suche nach Lösungen für die angespannte Fachkräftesituation, die jetzt schon in vielen Unternehmen das Verwirklichen der gesamten Leistungskraft der Wirtschaft ausbremst, diskutierte die Wirtschaft mit Vertretern aus der Politik. Der Präsident der IHK Berlin, Sebastian Stietzel, verwies bei der Eröffnung der Konferenz auf das große Potenzial der Hauptstadtregion und betonte: „Um zu einem führenden Standort für Hochtechnologie zu werden, müssen wir nicht nur die Verbindung zwischen Wissen-

schaft und Wirtschaft intensivieren, sondern vor allem herausragende Talente anziehen.“ Die Präsidentin der IHK Potsdam, Ina Hänsel, ergänzte mit ihrem Wunsch, alle in- und ausländischen Potenziale auszuschöpfen sowie alle personellen Reserven zu mobilisieren.

„Wir müssen schneller werden“

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, sowie der brandenburgische Ministerpräsident, Dr. Dietmar Woidke, stellten der Wirtschaft ihre Perspektive zur länderübergreifenden Fachkräftebewältigung vor. „Fachkräfte sind heute der limitierende Faktor, was die wirtschaftliche Entwicklung angeht. Wir müssen es gerade den kleineren Unternehmen deutlich einfacher machen, Fachkräfte aus dem Ausland zu holen“, so Woidke. Wegner betonte die Wichtigkeit einer abgestimmten Zusammenarbeit beider Länder: „Wir müssen schneller werden. Das ist der Anspruch, den wir haben müssen in diesem Jahr. Berlin und Brandenburg dürfen nicht im Konkurrenzkampf stehen. Berlin und Brandenburg müssen ihre Fachkräftestrategien abstimmen und harmonisieren“, so der Regierende Bürgermeister.

Berlins Wirtschaftssenatorin, Franziska Giffey, und Brandenburgs Wirtschaftsminister, Prof. Dr. Jörg Steinbach, diskutierten mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft über die Herausforderungen rund um den Fachkräftemangel und die Fachkräfteeinwanderung. In den anschließenden Foren erörterten Unternehmerinnen und Unternehmer mit Experten zentrale Fragen der Fachkräftesicherung und Steigerung der Arbeitgeberattraktivität in der Hauptstadtregion. ■



IHK und FU bündeln ihre Kräfte

Kooperationsvereinbarung soll Wissenschaft und
Wirtschaft noch stärker miteinander vernetzen

Starke Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sind die Basis für ein innovationsstarkes Berlin. Nur gemeinsam können Lösungen für große Herausforderungen wie digitale Transformation, Energiewende, moderner Verkehr und ein starkes Gesundheitswesen entwickelt werden.

Deshalb setzen IHK und FU Berlin auf eine noch engere Zusammenarbeit, besiegelt durch eine Kooperationsvereinbarung mit konkreten Zielen. Es geht vor allem darum, akademische Fachkräfte passgenau für die Arbeits-

welt zu qualifizieren und aus wegweisenden Forschungsergebnissen „Made in Berlin“ Wertschöpfung zu generieren und marktfähige Unternehmen aufzubauen.

Mit ihrer Partnerschaft stellen beide Institutionen sicher, dass Lehrende, Forschende und Studierende noch enger mit kleinen und mittleren Unternehmen zusammenarbeiten. Insgesamt werden so die Wirtschaft in der Universität und die Wissenschaft in den Unternehmen sichtbarer und die Stadtentwicklung positiv vorangetrieben. *due*

Fachkräftesicherung

IHK-Ausschuss trifft Politik

Der IHK-Themenausschuss „Fachkräfte & Arbeitsmarkt“ diskutierte zum Jahresabschluss mit den Sprechern für Arbeit der Fraktionen des Abgeordnetenhauses über die Rahmenbedingungen zur Fachkräftesicherung für Berliner Unternehmen. Zum Thema Arbeit postulierte Prof. Martin Pätzold

(CDU) eine stärkere Berücksichtigung des Lohnabstandsgebots. Damiano Valgolio (Linke) wies darauf hin, dass in Unternehmen oft die Zeit für Weiterbildung fehle. Und beim Thema Migration plädierte Christoph Wapler (Grüne) für mehr Offenheit in Gesellschaft und Wirtschaft. *algj*



Für eine erfolgreiche Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft: Staatssekretär Dr. Henry Marx, IHK-Präsident Sebastian Stietzel, FU-Präsident Prof. Günter M. Ziegler und Staatssekretär Michael Biel (v. l.)

Klimaschutzpartner

Neuer Schwung für Berliner Klimaprojekte

Bis zum 12. April können Berliner Unternehmen, Bürger und öffentliche Einrichtungen beim Wettbewerb „Klimaschutzpartner des Jahres 2024“ ihre Ideen und Projekte einreichen. In diesem Jahr schließen sich zudem neue Partner dem Bündnis an, um Klimaschutzprojekten noch mehr Präsenz in Berlin zu verleihen.

Die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg und der VBKI treten dem Bündnis bei, das bisher aus Architektenkammer Berlin, Baukammer Berlin, Handelsverband Berlin-Brandenburg, Handwerkskammer Berlin, IHK Berlin und dem BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen bestanden hatte. Unterstützt wird der Wettbewerb auch in diesem Jahr von der Vattenfall Wärme Berlin AG.

Gesucht werden innovative Klimaschutzprojekte mit Vorbildcharakter, die in den vergangenen zwei Jahren in Berlin realisiert oder geplant wurden. Die Gewinner des Preises werden am 15. Mai im Rahmen der Berliner Energietage in drei Kategorien gekürt: realisierte Projekte, innovative Planungen und Projekte öffentlicher Einrichtungen. Das Lieblingsprojekt des Publikums gewinnt per Wahl zudem 1.000 Euro. *scla*



Larissa Scheu,
IHK-Public-Affairs-
Managerin
Energie- und Klima-
schutzpolitik
Tel.: 030 / 315 10-686
larissa.scheu@berlin.
ihk.de



Wettbewerb
Anmeldung unter:
klimaschutzpart-
ner-berlin.de



PRÄSIDIUMSMITGLIEDER BEZIEHEN STELLUNG

Das Potenzial unserer Stadt sehen!

Ein Berlin-Besuch muss so begeistern, dass unsere Gäste immer wieder kommen wollen und vor allem überall davon schwärmen. Wenn wir das schaffen, haben wir unseren Job gut gemacht

Die Zeichen stehen gut: Berlin erlebt als Städte-Highlight eine Renaissance! Mit über zehn Millionen Besuchern pro Jahr gehört Berlin nicht nur für deutsche Besucher zu den beliebtesten Reisezielen. Die Hauptstadt im Herzen Europas zieht Reisende aus aller Welt magisch an. Bei den beliebtesten europäischen Städtereisezielen belegt Berlin sogar den dritten Platz, direkt nach London und Paris.

Als Berlin-Highlight für Touristen spüren wir diese positive Entwicklung im Zoo Berlin natürlich unmittelbar. Wenn ich durch den Zoo gehe, höre ich jeden Tag Sprachen aus allen Teilen der Welt. Das macht mich sehr stolz, denn diese Vielfalt zeigt, wie sehr Menschen aus aller Welt unsere Hauptstadt mit ihren Museen, ihren Theatern, ihrer Gastronomie und nicht zuletzt den Zoos schätzen.

Zwei Drittel unserer jährlich 5,5 Millionen Gäste im Zoo, Aquarium und Tierpark Berlin sind Touristen. Damit profitieren wir von der Anziehung der Stadt, spielen aber auch eine entscheidende Rolle dabei, dass diese Attraktivität erhalten bleibt. Daher sind wir – wie wir in der Pandemie schmerzlich erfahren haben – stark darauf angewiesen, dass Berlin weiterhin ein stark frequentiertes Reiseziel bleibt.

Wir dürfen uns nicht ausruhen und Berlins touristischen Reiz als selbstverständlich oder gar gesichert sehen. Im Gegenteil – jetzt müssen wir ran! Unsere Stadt strahlt, weil wir sie polie-

ren. Am besten wir fangen damit direkt bei uns selbst an. Wenn ich manchmal bei einem Abendspaziergang den verschmutzten Hardenbergplatz erlebe mit seinen überquellenden Mülleimern, seinem welken Grün und dabei die schlechte Luft einatme, frage ich mich: Schaffen wir den Sprung in eine moderne Metropole, in der sich alle Menschen (und Tiere) – ob von nah oder fern – wohlfühlen können? Ja, wir können das schaffen, wenn wir nicht nur die Politik in die Verantwortung nehmen, sondern selbst handeln: Unser Berlin braucht mehr Eigenverantwortung und weniger Gleichgültigkeit.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Berlin lebenswert für die Bevölkerung und attraktiv für Touristen bleibt. Und – das sage ich in meiner Rolle als Direktor der Zoologischen Gärten Berlin – lassen Sie uns an grünen Naturorten in der Stadt durchatmen. Grüne Inseln wie die Zoologischen Gärten müssen bewusst wahrgenommen werden und ihr Potenzial als Tourismusmagnet für den wirtschaftlichen Erfolg Berlins anerkannt werden.

Diese Attraktivität unserer Stadt ist eine Stärke und damit eine Chance, die wir erkennen, nutzen und bewahren müssen. ■

Dr. Andreas Knieriem ist Vorstand der Zoologischer Garten Berlin AG und Mitglied im Präsidium der IHK Berlin



Meinung

In der Kolumne „Auf den Punkt“ positionieren sich im monatlichen Wechsel Mitglieder des Präsidiums zu wirtschaftspolitischen Fragestellungen aus ihrer persönlichen Sicht.



Wirtschaft wird nachhaltiger

Barometer zeigt verstärktes Engagement Berliner Unternehmen beim Thema Nachhaltigkeit. Auch die IHK geht mit zweitem Nachhaltigkeitsbericht voran

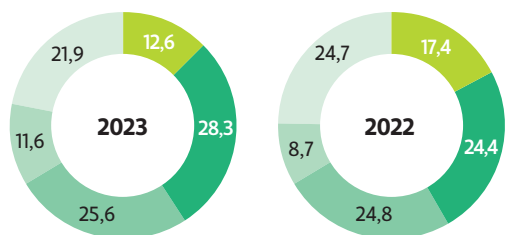
VON Saskia Lössl

Das Jahr 2023 brach erneut den Klimarekord als wärmstes Jahr seit Beginn der Datenerfassung, begleitet von Hitzewellen, Waldbränden und Überschwemmungen. Globale geopolitische und soziale Spannungen sind allgegenwärtig. In dieser dynamischen Umgebung steht 2024 erneut im Zeichen von Nachhaltigkeit, auch angetrieben durch eine stärker werdende Regulatorik wie die CSRD-Richtlinie und das Lieferkettengesetz. Diese Gesetze verpflichten große Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, lenken Lieferketten und können sogar Kreditvergaben beeinflussen.

Auch die Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeit in der Berliner Wirtschaft wächst. Laut dem Nachhaltigkeitsbarometer der IHK Berlin hat

Praxis in Berliner Unternehmen

Unternehmen zu der Frage, welche Erfahrung sie bisher im Betrieb mit Nachhaltigkeit gemacht haben (in Prozent)



- Wir sehen uns bereits als Experten in diesem Bereich.
- Wir haben bereits Projekte in diesem Bereich umgesetzt.
- Wir haben erste Erfahrungen damit gemacht.
- Es gibt Überlegungen zu ersten Projekten.
- Bisher noch keine.

Grafiken: BW

Quelle: IHK Berlin

sich der Anteil der Unternehmen, die Nachhaltigkeit in irgendeiner Form berücksichtigen, von 75,3 Prozent 2022 auf 78,1 Prozent im Jahr 2023 erhöht. Auch die Anzahl der Unternehmen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben und konkrete Projekte umgesetzt oder erste Erfahrungen damit gemacht haben, ist gestiegen. Interessanterweise ist jedoch die Selbstwahrnehmung als Nachhaltigkeitsexperten von 17,4 Prozent auf 12,6 Prozent gesunken. Es scheint, als ob Unternehmen den Umfang des Themas erst erkennen, wenn sie aktiv Maßnahmen ergreifen.

Einblicke in Maßnahmen und Ziele

Die IHK Berlin hat bereits vor einigen Jahren ein Nachhaltigkeitsmanagement eingeführt und veröffentlicht nun stolz ihren zweiten Nachhaltigkeitsbericht. Der Bericht basiert auf den 20 Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex und gibt Einblicke in die Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen für sechs übergreifende Nachhaltigkeitsziele.

Im Bereich „interne Nachhaltigkeit“ plant die IHK Berlin die Einführung des Umweltmanagementsystems EMAS, um die eigene Umweltpformance zu optimieren. Für mehr Diversität wird die Position eines Inklusionsmanagers beziehungsweise einer Inklusionsmanagerin geschaffen. Gemeinsam mit ihren Ausschüssen arbeitet die IHK an einem Zielbild für eine nachhaltige Metropole Berlin. Wer mehr über die nachhaltigen Initiativen der IHK Berlin erfahren möchte, findet im neuen Nachhaltigkeitsbericht detaillierte Informationen dazu. Ein Blick in den Bericht offenbart das Engagement der Kammer für eine nachhaltigere und zukunftsfähige Wirtschaftslandschaft (siehe auch Seite 52).

78,1%

der Befragten berücksichtigen das Thema Nachhaltigkeit generell im Unternehmen. 2022 waren es 75,3 Prozent.

66,5%

der Unternehmen haben bereits Erfahrungen gesammelt, nachhaltige Projekte umgesetzt oder sehen sich als Experten.



IHK-Bericht

Online ist der Bericht verfügbar unter: ihk.de/berlin/nachhaltigkeitsbericht2023



Saskia Lössl,
Nachhaltigkeitsmanagerin der IHK Berlin
Tel.: 030 / 315 10-253
saskia.loessl@berlin.ihk.de



Pflöcke für 2024 eingeschlagen

Ziele für Berlin, das Arbeitsprogramm sowie der Wirtschaftsplan standen auf der Tagesordnung der IHK-Vollversammlung im Dezember

von *Holger Lunau*



Ergebnisse im Detail

Informationen zum Arbeitsprogramm und den Positionspapieren der IHK unter: ihk.de/berlin/vollversammlung

IHK-Präsident Sebastian Stietzel leitete die Vollversammlung; im Vordergrund Stephan Wolter, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin

Berlin hat auf dem Weg zu einer modernen Weltmetropole noch viel Arbeit vor sich. Das Zeug, ein wirtschaftlich starker Magnet mit international herausragender Strahlkraft zu sein, besitzt die deutsche Hauptstadt. Aber auf vielen Feldern der Gesellschaft braucht es Modernisierung und mehr Effizienz. Zu dieser Einschätzung kam die IHK-Vollversammlung Mitte Dezember 2023 bei der Verabschiedung des Arbeitsprogramms für die Berliner Wirtschaft – das zugleich Leitfaden für die Tätigkeit der IHK Berlin ist.

Als Schlüsselfaktoren für eine resiliente und zukunftssträchtige Entwicklung der Wirtschaft werden die Punkte wirksame Bildung, zukunftsfähiges Unternehmertum, pragmatische Stadtentwicklung, innovatives Wachstum und funktionierende Stadtverwaltung angesehen. Dabei spielt die Fachkräftesicherung eine besondere Rolle, beeinflusst sie doch wesentlich den Erfolg auf allen Ebenen. Angesichts dessen verstärkt die IHK ihre vielfältigen Anstrengungen nochmals, um junge Leute nach der Schule in Ausbildung zu bringen beziehungsweise Arbeitnehmer weiterzubilden. Außerdem baut die IHK Berlin ihren Service für ihre Mitgliedsunternehmen weiter aus. Dazu gehören unter anderem Beratungen zu Nachhaltigkeit, Fördermitteln, Fachkräftesicherung und Energieeffizienz. Weitere Informationen zum Arbeitsprogramm finden Sie auf der Homepage der IHK (s. links unten).

Dort gibt es auch detaillierte Informationen zu den drei Positionspapieren, die von der Vollversammlung beschlossen wurden. Zu den Themen zählen nachhaltige Metropole, Sondervermögen Klimaschutz des Senats sowie Transfer von Hochschulwissen in wirtschaftlich verwertbare Produkte.

Darüber hinaus beschloss die Vollversammlung den Wirtschaftsplan 2024 der IHK Berlin. Dieser regelt alle Einnahmen und Ausgaben im laufenden Jahr und ist dem Prinzip des sparsamen und wirtschaftlichen Handelns verpflichtet. In Umsetzung des Arbeitsprogramms investiert die IHK Berlin insbesondere verstärkt in Digitalisierung und Marketing, um noch besser die Anliegen der Berliner Wirtschaft sichtbar zu machen. Weitere Informationen zum Wirtschaftsplan gibt es ab Seite 58. ■

FOKUS



INHALT

22

Vereint Talente finden

AEMtec kooperiert beim
Thema Ausbildung

24

Rascher lernen durch KI

Mobile Learning Labs
vermittelt spielend Wissen

25

Tüftelnd die Welt verbessern

Faszination MINT-Berufe:
Jonas & Redmann

26

„Das Wichtigste ist für mich die Motivation“

Auriella Haßhoff von der
GEA Group im Interview

*Kita, Schule, Ausbildungs-
und Arbeitsplatz: Wissen und
Fähigkeiten sollten in allen
Lebensphasen erweitert werden*

An illustration in a stylized, flat-art style. A woman with dark hair in a bun is shown in profile, looking towards the left. She is holding a magnifying glass over a globe of the Earth. In the foreground, a microscope is positioned on a stand. The background is a solid teal color with a faint grid pattern. A speech bubble with a play button icon is visible in the upper left. The overall theme is education and research.

LERNEN IM LIFECYCLE

Von frühkindlicher Sprachförderung bis zur Unterstützung
für Auszubildende durch Senior Experten: So facettenreich sind
die Bildungsangebote der Berliner Wirtschaft

VON *Jens Bartels*

Bildung gehört zu den wichtigsten Begleitern für das ganze Leben. Damit möglichst viele Menschen in der Hauptstadt von einer guten Bildung im Lifecycle profitieren können, engagiert sich die Berliner Wirtschaft mit guten Ideen. Dazu gehört etwa Nano's Kidsclub. „Über unsere Plattform können ukrainische Mütter für drei Stunden am Tag kostenlos Kinderbetreuung buchen, während sie im Elternbereich Hilfe in Sachen Job-, Wohnungssuche und Sprache bekommen oder auch einfach nur ein offenes Ohr für ihre Sorgen finden“, sagt die gebürtige Ukrainerin Alexandra Mendelez. „Auf 300 Quadratmetern bietet gleichzeitig ein Spiel-

IHK-Vizepräsident Stefan Spieker ist wichtig, die gesamte Bildungskette in den Blick zu nehmen. Defizite in früher Jugend, etwa beim Spracherwerb, ließen sich so vermeiden. Die IHK sieht sich als Initiator für besser verzahnte Angebote

raum alles, was das Kinderherz begehrt“, ergänzt die russischstämmige Maria Köster. Beide Frauen leiten die gemeinnützige integrative Kinderbegegnungsstätte und die dahinterstehende Nano Nation gGmbH. Neben pädagogischen Förderangeboten runden wechselnde Entertainmentauftritte das Spiel- und Spaßprogramm ab.

Doch nicht nur die Kleinsten gilt es in Berlin zu integrieren, sondern auch Schulkinder, Jugendliche und junge Erwachsene. „Daher werden wir 2024 unser Angebot auch für andere Zielgruppen ausbauen“, so die engagierten Leiterinnen. Aus der Ukraine stammende Schulkinder erhalten im Nano's Kidsclub Nachhilfe in einer alters-

gerechten Lernecke, und für ukrainische junge Erwachsene bietet die Begegnungsstätte Praktikumsplätze an. „Wir haben im Laufe unserer Karrieren gelernt, dass Herausforderungen mutig anzunehmen und Krisen meistern zu wollen, auch den unabdingbaren Willen voraussetzt, lernen zu wollen“, betont Alexandra Mendelez. „Daher sind wir der festen Überzeugung, dass lebenslanges Lernen und die Weitergabe beziehungsweise der Austausch von Wissen zwischen Menschen eine große Rolle spielen und dadurch neue Ideen entstehen, die die Wirtschaft antreiben.“

Sprache ist der Schlüssel

Die Basis für eine wirksame Bildung im Lifecycle beginnt bereits im Kindergarten. „Sprache ist der Schlüssel für Teilhabe und eine erfolgreiche Bildungskarriere“, sagt Stefan Spieker. Deswegen müsse sie – sowohl für Muttersprachler als auch für Kinder und Jugendliche, die Deutsch als Fremdsprache erlernen – systematisch von der Kita bis in die berufliche Ausbildung hinein gefördert werden. Fest steht dabei für den IHK-Vizepräsidenten: „Einzelmaßnahmen an bestimmten Stellen der Bildungskette werden nicht ausreichen, um die Bildungsqualität in Berlin effektiv und nachhaltig zu steigern.“ Es sei unerlässlich, die komplette Bildungskette in den Blick zu nehmen und unter anderem dafür Sorge zu tragen, dass nicht bereits in jungen Jahren Defizite entstehen, die sich später kaum beheben lassen. Verschiedene Bildungsan-



gebote müssten in einer Gesamtstrategie verzahnt werden. „Die IHK sieht sich hier als Initiator, bereitet den Boden vor und bringt Politik, Wirtschaft und andere Stakeholder zusammen“, so Spieker. „2024 wird dies unter anderem in einem Festival der Berliner Wirtschaft mit dem Schwerpunkt im Bereich Bildung fortgeführt.“

Um die kontinuierliche Entwicklung von Fähigkeiten und Wissen in der Hauptstadt zu unterstützen, arbeitet die IHK Berlin bereits seit vielen Jahren mit ganz unterschiedlichen Angeboten gezielt an der Weichenstellung für eine attraktive Berufsbildung. Neu hinzugekommen sind im Werkzeugkasten für wirksame Bildung das Digital Education Lab und das Portal „weiterbildung.berlin“. Mit dem Lab hat die Kammer einen Raum geschaffen, in dem sich Partner aus der Bildungslandschaft im Netzwerk austauschen und digitale Innovationen für den künftigen Ausbildungsmarkt entwickeln können. Darunter finden sich Start-ups, aber auch andere Bildungsbegeisterte aus Wirtschaft, Praxis und Gesellschaft. Aktuell sind fast alle Büros vermietet. Auch im Jahr 2024 sind etliche Formate geplant, um Kooperationen zu fördern (siehe S. 42).

Im Rahmen des umfassenden Beratungsangebots weiterbildung.berlin arbeiten sämtliche wichtigen Akteure der Hauptstadt eng unter einem Dach zusammen, angefangen bei den Agenturen über den Senat bis zu IHK und Handwerkskammer. Das Portal ist seit September 2023 am Start. Unternehmen können mithilfe der zentralen Anlaufstelle alle Fragen rund um das Thema Weiterbildung klären. Dazu zählen auch Informationen darüber, welche Weiterbildungen grundsätzlich Sinn ergeben und gebraucht werden, welche Angebote qualitativ hochwertig sind oder wie sich eine Weiterbildung finanzieren lässt.

Viele weitere Formate stehen Interessierten zur Verfügung. Aber egal ob bei der Anpassungsqualifizierung inklusive Anerkennungsberatung, der betrieblichen Integration von Geflüchteten und Zugewanderten oder der Passgenauen Besetzung: Nur durch gemeinsame Anstrengungen unterschiedlichster Akteure lässt sich der Bedarf an Fachkräften auch in Zukunft sichern. Das zeigt eindrucklich ein Beispiel aus der Hotellerie und Gastronomie. In dieser Branche beginnen in der Hauptstadt zwar wieder mehr junge Menschen eine Ausbildung. Allerdings fehlen den vielen Azubis aus aller Welt ausreichende Deutschkenntnisse, um überhaupt die Chance auf eine erfolgreiche IHK-Abschlussprüfung und damit einen optimalen Karrierestart zu haben.



IHK-Ausbildungsportal

Infos für Betriebe, Auszubildende und Azubis: ihk.de/berlin/ausbildungsportal-info

Ausbildungsmarketing

Tipps und Hilfe fürs Azubi-Recruiting unter: ihk.de/berlin/ausbildungsmarketing
ihk.de/berlin/whitepaper-ausbildungsmarketing

Ausbildungsplätze

In Berlin und bundesweit Ausschau halten: ausbildung.berlin
ihk-lehrstellenboerse.de

Ausbildungsbotschafter

Azubis werben Azubis: ihk.de/berlin/ausbildungsbotschafter



Mehr zum Thema

Weitere Informationen und Service-Angebote in dieser Ausgabe: Passgenaue Besetzung (S. 44), Praktikumswoche (S. 46), Verbundberatung (S. 48)



Team Ausbildungsberatung

Tel.: 030 / 315 10-213
ausbildungsberatung@berlin.ihk.de
ihk.de/berlin/ausbildungsberatung

Yvonne Meyer, IHK-Public-Affairs-Managerin Ausbildungs-politik

Tel.: 030 / 315 10-547
yvonne.meyer@berlin.ihk.de
berlin.ihk.de

Hier setzt ein Pilotprojekt am Oberstufenzentrum (OSZ) Gastgewerbe an. Gemeinsam mit Partnern wie der IHK Berlin, dem Hotel- und Gastronomieverband sowie der Senatsschulverwaltung hat das OSZ einen fachspezifischen Sprachkurs ins Leben gerufen. „Für die Umsetzung eines solchen Projekts braucht es Mut zu neuen und pragmatischen Lösungen“, sagt Schulleiter Jürgen Dietrich. Der Berufssprachkurs für Gastronomie- und Hotelberufe findet seit Februar 2023 zwei Mal in der Woche am OSZ statt, um die Auszubildenden auf den Berufsschulunterricht vorzubereiten. „Das erste Fazit fällt vorsichtig positiv aus“, meint Dietrich. „Wir haben 250 junge Menschen mit großen Sprachdefiziten identifiziert, von denen mittlerweile 60 in Sprachkursen gelandet sind.“ Warum die Quote trotz dieses wichtigen Fundaments für einen erfolgreichen Karrierestart nicht höher ist, darüber lasse sich nur spekulieren.

Ein Leben lang weiterbilden

Grundlagen schaffen, fundierte Berufswahlentscheidungen treffen, einen guten Einstieg in Beruf und Karriere schaffen und sich sein Leben lang weiterbilden: Insgesamt zählt die Bildungskette viele wichtige Glieder. Zu den unschätzbaren Werten für den Wirtschaftsstandort Berlin und die Bildung im Lifecycle gehört nicht zuletzt, Wissen an die nächsten Generationen weiterzugeben. Auch das lässt sich auf vielfältige Art und Weise tun. Warum nicht das eigene Fachwissen in den Dienst der beruflichen Bildung stellen und ein Ehrenamt als Prüfer bei der IHK Berlin ausüben?

Oder nach dem Berufsleben im Rahmen von VerA Unterstützung bei der Ausbildung geben? VerA ist eine haupt- und ehrenamtliche Organisation unter dem Dach der Stiftung Senior Experten Service. Die Initiative bringt junge Menschen, denen die Ausbildung schwerfällt, mit ehrenamtlichen Fachleuten im Ruhestand zusammen: immer nach dem 1:1-Prinzip oder Tandem-Modell. Es ist sowohl für die Auszubildenden als auch für die Mentoren ein Erfolgsrezept. „Die persönliche Motivation für mein Engagement ist vielfältig“, erzählt Hans Strudthoff, Regionalkoordinator der Initiative im Berliner Raum und selbst Mentor bei VerA. „Ich habe genau wie andere Ausbildungsbegleiter einen persönlichen Mehrwert, der darin besteht, jungen Menschen zu helfen, Lebenserfahrung sowie berufliches Wissen weiterzugeben, Austausch über Generationengrenzen hinweg zu erleben und damit auch zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beizutragen.“ Besser kann man eine gute Idee nicht in die Tat umsetzen. ■

Vereint Talente finden

Die Adlershofer AEMtec GmbH geht neue Wege, um für ihre Mikroelektronik-Produktion Fachkräfte mit seltener Qualifikation zu gewinnen

Mikroelektronik hat einen tiefgreifenden Einfluss auf unser Leben: Sie macht Geräte intelligenter, Fahrzeuge sicherer und Medizin präziser. Die Branche befindet sich in einer Phase des starken Wachstums. Faktoren wie die zunehmende Digitalisierung, eine wachsende Vernetzung von Geräten und Systemen oder die grüne Transformation treibt die Nachfrage nach Produkten der Mikroelektronik voran. Zu den erfolgreichen Berliner Unternehmen in diesem Bereich gehört die AEMtec GmbH mit Sitz am Wissenschaftsstandort Berlin-Adlershof. Der etablierte B2B-Anbieter ist spezialisiert auf die Entwicklung, Industrialisierung und Herstellung von komplexen mikro- und optoelektronischen Modulen bis hin zu kompletten Systemen. Im Jahr 2023 erwirtschaftete das Unternehmen mit 270 Mitarbeitenden einen Gesamtumsatz von rund 74 Mio. Euro.

Mit dem Wachstum steigt auch der Fachkräftebedarf der AEMtec GmbH seit Jahren an. Doch die Suche nach qualifiziertem Personal ist gar nicht so einfach. „Die Einstellung von hoch qualifizierten Ingenieuren und Technikern im Bereich Mikrosystemtechnik sowie artverwandter Qualifikationen stellt für uns schon seit langer Zeit eine Herausforderung dar“, sagt Jan Trommershausen. „Hier haben wir zwar durch die Vielseitigkeit der Aufgabenstellungen in der Halbleiter-, der Medizintechnik sowie weiteren industriellen Anwendungen den Vorteil, abwechslungsreiche Aufgaben anbieten zu können“, ergänzt der AEMtec-Geschäftsführer. „Allerdings sind die Talente in

diesem Bereich rar. In Einzelfällen hat es Stellen gegeben, die das Unternehmen über neun Monate nicht besetzen konnte.“

Um den Herausforderungen bei der Stellenbesetzung entgegenzuwirken, hat die AEMtec GmbH im vergangenen Jahr ein Bündel ganz unterschiedlicher Instrumente auf den Weg gebracht. Dazu zählen ein Mitarbeiter-werben-Mitarbeiter-Programm, die Erweiterung der Zusammenarbeit mit Personalberatern für die Gewinnung Hochqualifizierter oder Mitarbeiterwerbung durch Plakatierung an ÖPNV-Stationen. Aber auch mit einer nochmaligen Intensivierung der Zusammenarbeit mit Schulen und Berufsschulen, der Auspielung verschiedener Videos mit Mitarbeitern des Unternehmens als „TV-Stars“ in den Bereichen Ausbildung, Fertigung und Engineering zur Ansprache von Kandidaten oder einer zielgenauen Werbung in Social-Media-Kanälen wird derzeit nach neuem Personal gesucht.

Gleichzeitig spielt bei der AEMtec GmbH die eigene Ausbildung bei der Gewinnung von Fachkräften eine zentrale Rolle. „Schon seit rund 20 Jahren bilden wir kontinuierlich Mikrotechnologen aus“, erzählt Jan Trommershausen. „Eine besondere Herausforderung ist dabei die Tatsache, dass diese Ausbildung weitgehend unbekannt ist, zum Beispiel im Vergleich zu dem Beruf des Chemielaboranten.“ Um den Bekanntheitsgrad der Berufsausbildung zu stärken, hat die AEMtec GmbH mit anderen Unternehmen vor einigen Jahren den Verein proANH am Standort Adlershof gegründet. Der Name steht für Aus- und Weiterbildungsnetzwerk Hochtechnologie. Angebunden beim Ferdinand-Braun-Institut, wird der Verein von den ausbildenden Unternehmen und teilweise aus Fördermitteln finanziert.

Zukunftsermöglichlicher gesucht

Die gemeinsamen Anstrengungen verschiedener Akteure, angefangen beim proANH und den Mitgliedsunternehmen über das bbw Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg bis hin zur Arbeitsagentur, bewähren sich auch bei der Gewinnung von Fachkräften über Qualifizierungsmaßnahmen. So wurden unter dem Motto „Wir suchen Zukunftsermöglichlicher“ im vergangenen Jahr Qualifizierungen für die Fachkraft in der Elektronikfertigung angeboten. „Über diese Maßnahme haben wir acht neue Mitarbeiter gewonnen, die sich in kurzer Zeit sehr gut bei uns integriert haben“, freut sich Jan Trommershausen. „Eine Folgeveranstaltung hat es schon gegeben, und weitere Termine werden folgen.“

Fürs Thema Ausbildung hat AEMtec-Geschäftsführer Jan Trommershausen Partner gesucht

270

Mitarbeitende hat AEMtec. 2023 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz in Höhe von 74 Mio. Euro.

”

In Einzelfällen konnte das Unternehmen Stellen über neun Monate nicht besetzen.

Jan Trommershausen

in

Gut vernetzt
Der QR-Code führt zum Unternehmen auf LinkedIn:







Christian Kiefer,
Geschäftsführer
Mobile Learning
Labs, hat Kunden
aller Größen und
Branchen

80%

Zeitersparnis
bei der Generierung
von Lerninhalten sollen
KI-Tools bringen.
Und eine einfachere
Individualisierung.



Gut vernetzt
Der Unternehmer
auf LinkedIn unter
dem QR-Code:



Rascher lernen durch KI

Mit Quizzer setzt die Mobile Learning Labs GmbH auf spielerische Vermittlung von Wissen. Künstliche Intelligenz eröffnet neue Möglichkeiten

Faktenwissen ist auch im digitalen Zeitalter unverzichtbar. Es bildet die Grundlage für weiterführendes Lernen, kritisches Denken und das Verstehen komplexer Zusammenhänge. „Für das Training von Faktenwissen ist laut verschiedensten Studien nach wie vor das Abfragen die effektivste Methode“, sagt Christian Kiefer, Geschäftsführer der Mobile Learning Labs GmbH. „Auch in Quizzer wird Wissen durch Abfragen trainiert und gefestigt.“ Mit dem digitalen Produkt hat das Berliner Unternehmen ein international ausgezeichnetes System für spielerisches mobiles Lernen im Gewand einer Quiz-App auf den Bildungsmarkt gebracht.

Neben dem gezielten Üben können Inhalte wie bei gängigen Quiz-Apps in Quiz-Duellen gegen Kollegen gespielt, Awards freigeschaltet, Avatare erstellt und Highscores geknackt werden. „Die Wirkung von Quizzer zeigt sich in signifikanten Verbesserungen der Prüfungsleistungen der Nutzerinnen und Nutzer“, freut sich Kiefer. Das Angebot ist eine Erfolgsgeschichte: Mittlerweile nutzen Unternehmen verschiedenster Größen und Branchen die digitalen Lerninhalte des Systems als festen Bestandteil der betrieblichen Aus- und Weiterbildung, darunter Edeka oder EnBW. Aber auch die größte Schweizer Polizeischule oder die Nichtregierungsorganisation „WirBerlin“ sind dabei. Da in Quizzer beliebige Inhalte geschult werden können, ist es in den unterschiedlichsten Bereichen einsetzbar.

KI als Lerncoach

Die neueste Entwicklung der Mobile Learning Labs GmbH ist Quizzer AI. Damit können in kürzester Zeit über künstliche Intelligenz (KI) Inhalte für die Quiz-App generiert werden. „Unsere Erfahrung zeigt, dass durch den Einsatz von KI bei der Generierung von Lerninhalten bis zu 80 Prozent der Zeit eingespart werden kann“, berichtet Christian Kiefer. „Insgesamt haben KI-Tools das Potenzial, eine wichtige Rolle in der Bildung zu spielen“, ist er überzeugt. „Sie können vor allem das individualisierte Lernen unterstützen, indem sie etwa Unterrichtsmaterialien an die spezifischen Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler anpassen oder als individueller Lerncoach fungieren.“ Wie künftig neue digitale Lernangebote aussehen können, erörtert das Unternehmen auch im Digital Education Lab der IHK Berlin. Kiefer: „Durch die verschiedenen Veranstaltungen dort konnten wir unser Netzwerk ausbauen und haben bereits einige Partner für gemeinsame Projekte gefunden.“ ■

Tüftelnd die Welt verbessern

Medizintechnik, erneuerbare Energien oder Reduzierung von Abgasen: Die Ideen von Jonas & Redmann sollen globale Probleme angehen

Die Jonas & Redmann Group entwickelt und fertigt seit mehr als drei Jahrzehnten Maschinen und Produktionssysteme, mit denen Gutes getan werden kann. So übernehmen die Anlagen des Berliner Unternehmens beispielsweise in der Medizintechnik die Herstellung von lebensrettenden Produkten. Gleichzeitig tragen Maßanfertigungen der Tüftler aus Adlershof in den Bereichen Photovoltaik, Energiespeicher oder E-Mobilität dazu bei, dass weniger der für die Umwelt und das Klima schädlichen Abgase in die Luft gelangen.

„Mit unseren Ideen schaffen wir auch die Grundlagen dafür, dass Visionen wie etwa die Idee des autonomen Fahrens weltweit Realität werden“, sagt Markus Eipeldauer. „Ohne gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter wäre dieser Erfolg nicht möglich“, fügt der Leiter der betrieblichen Aus- und Weiterbildung bei der Jonas & Redmann Group hinzu. „Deswegen bilden wir unsere Fachkräfte seit 1990 selbst aus und versuchen in der Regel nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung die Auszubildenden auch zu übernehmen.“

Egal ob durch Praktika und Ausbildungsprogramme, die Teilnahme an Jobmessen und Ver-

anstaltungen der Berufsorientierung oder durch Online-Präsenz und soziale Medien: Um die passenden Fachkräfte für eine Ausbildung zu finden, nutzt das Unternehmen eine Vielzahl unterschiedlicher Instrumente.

Faszination MINT-Berufe

„Zu den zentralen Faktoren zählt, frühzeitig auf mögliche Fachkräfte der Zukunft zuzugehen und schon im Rahmen der Berufsorientierung sowohl junge Männer als auch junge Frauen gezielt anzusprechen“, betont Markus Eipeldauer. Besonderes Augenmerk bei der Suche nach dem Personal der Zukunft legt die Jonas Redmann Group darauf, jungen Menschen die Faszination von MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) näherzubringen.

In diesem Zusammenhang geht es auch darum, frühzeitig Unterstützung und Informationen bereitzustellen, um die Talente und Interessen junger Frauen und Männer in den entsprechenden Berufsbildern zu fördern. „MINT-Berufe spielen eine entscheidende Rolle bei der Lösung globaler Herausforderungen, sei es im Umweltschutz, Gesundheitswesen oder anderen Bereichen“, so der HR-Experte von der Jonas & Redmann Group. „Es ist äußerst wichtig, dass junge Menschen verstehen, wie ihre Interessen und Fähigkeiten in diesen Bereichen dazu beitragen können, positive Veränderungen in der Gesellschaft herbeizuführen.“ ■

”

Interessen junger Menschen tragen zu positiven Veränderungen bei.

Markus Eipeldauer



Gut vernetzt

Unter dem QR-Code findet sich das Unternehmen auf LinkedIn:



Markus Eipeldauer ist Leiter der betrieblichen Aus- und Weiterbildung bei der Jonas & Redmann Group in Adlershof





Employer Branding ist ein ganz wichtiges Thema bei uns.

Auriella Haßhoff

Auriella Haßhoff im Austausch mit einem Anlagenmechaniker: Gespräche mit Mitarbeitenden gehören zu ihrem Arbeitsalltag

Auriella Haßhoff
Head of HR

Seit dem 1. Oktober 2022 ist Auriella Haßhoff bei GEA. Neben den Standorten in Berlin, Schkopau und Düsseldorf ist sie auch für die GEA AWP in Prenzlau zuständig. Insgesamt ist sie für 450 Mitarbeitende verantwortlich.

„Das Wichtigste ist für mich die Motivation“

Auriella Haßhoff ist Head of Human Resources einer Berliner Tochtergesellschaft der GEA Group. Der Fachkräftemangel bestimmt heute ihren Job maßgeblich

VON Michael Gneuss

Die GEA Group ist mit ihrer Division GEA Heating & Refrigeration Technologies (HRT) in der Holzhauser Straße in Borsigwalde ansässig. GEA HRT ist im Bereich der Wärme- und Kältetechnologie tätig. Personalchefin Auriella Haßhoff sorgt dafür, dass im Unternehmen immer genug und ausreichend qualifizierte Beschäftigte vorhanden sind. Dafür spricht sie von Schülern aus der Nachbarschaft bis zu versierten Fachkräften aus dem Ausland alle denkbaren Zielgruppen an.

BERLINER WIRTSCHAFT: Sie kümmern sich als Personalchefin um den gesamten Lebenszyklus eines Arbeitnehmenden. Was würden Sie in diesen Zeiten als Ihre wichtigste Aufgabe bezeichnen?

AURIELLA HASSHOFF: Es geht derzeit vor allem darum, den Spagat zu finden zwischen Neueinstellungen auf der einen Seite – also auch die Attraktivität als Arbeitgeber sichtbar zu machen – und der Bindung der Mitarbeitenden, die schon da sind, auf der anderen Seite. Employer Branding ist ein ganz zentrales Thema für uns, weil wir ja nicht als Konsummarke beim Endverbraucher bekannt sind.

Sie sind bei der Tochter eines großen Konzerns tätig. Profitieren Sie davon in der Personalarbeit?

Oh ja, wir können beispielsweise Weiterbildungsangebote nutzen, die konzernweit angeboten werden – Compliance-Trainings zum Beispiel, aber auch Schulungen für Führungskräfte. Das ist ein großer Vorteil.

Darum muss sich nicht jede einzelne HR-Abteilung der Tochtergesellschaften kümmern.

Also ist das große Thema, das über allem schwebt, der Fachkräftemangel. Welche Rolle spielt bei Ihnen – als Technologieunternehmen – Weiterbildung und Up-Skilling, um vakante Qualifikationen aus den Reihen zu besetzen?

Das ist für mich persönlich ein ganz wichtiges Thema. Es gewinnt zunehmend an Bedeutung, weil wir jetzt doch feststellen, dass es schwieriger wird, wirklich gute Azubis zu bekommen. Wir sind außerdem in einer Nische tätig. Es gibt auf dem Arbeitsmarkt nicht viele Fachkräfte, die schon mit dem Kälte- und Wärmeanlagenbau zu tun hatten.

Sie brauchen also Spezialisten für diese Nische?

Wir bauen keine Anlagen für Einfamilienhäuser, sondern für die Industrie. Der Umgang mit natürlichen Kältemitteln wie Ammoniak im industriellen Maßstab muss sehr gründlich gelernt werden. Wir haben außerdem kein Standardprodukt, sondern liefern Einzelanfertigungen. Fachkräfte mit Erfahrungen in diesen Feldern zu finden, ist schwer. Das Know-how im Schweißen dieser Anlagen ist beispielsweise nicht so verbreitet. Ich denke, dass wir deshalb künftig verstärkt unter den Kolleginnen und Kollegen, die schon da sind, nach Talenten suchen werden, die wir ausbauen können. Oder wir können deren Netzwerke und Kontakte nutzen. »





Vor ihrer GEA-Zeit war Auriella Haßhoff Standortpersonalleiterin bei Jacobs Douwe Egberts und Bombardier Transportation

Foto rechts: Ein Schweißer im Berliner GEA-Werk: Die Fähigkeiten der Fachkräfte sind für das Unternehmen ein wichtiger Erfolgsfaktor



Gut vernetzt
Kontakt zu Auriella Haßhoff auf LinkedIn über den QR-Code:



Welche Qualifikation ist für Sie am schwierigsten zu besetzen?

Am schwierigsten ist es ganz eindeutig, Servicemonteur zu finden, also Menschen, die zum Kunden fahren und dort die Anlagen aufbauen oder instandsetzen.

Warum ist das so schwer, aufgrund der Reisetätigkeit?

Ja, und weil Servicemonteur absolute Experten sein sollten. Sie müssen vor Ort beim Kunden alle Herausforderungen bestehen und alle Anlagen im Detail kennen. Deshalb sind wir dabei, ein Onboarding-Programm zu entwickeln. Wir definieren, welche Kenntnisse da sein müssen und wie wir sie schulen können. Außerdem prüfen wir, wie wir den Job des Servicemonteurs in den Lebenszyklus der Mitarbeitenden bei uns einbauen können. Junge, gut ausgebildete Kräfte könnten zum Beispiel für einige Zeit im Service arbeiten und sich später, wenn sie sesshaft werden wollen, weiterbilden für Tätigkeiten im Werk.

Gelingt es Ihnen denn gegenwärtig noch, alle Stellen für Auszubildende zu besetzen?

Im Jahr 2023 hat es gut funktioniert, besser als im Jahr davor. Wir haben sehr viel Werbung gemacht, waren auf Messen, haben Videos produziert, waren auf Social Media unterwegs. Insofern sind wir sehr glücklich, dass wir fast alle Ausbildungsplätze besetzen konnten.

Worauf achten Sie bei der Einstellung von Azubis besonders?

Das Wichtigste ist für mich die Motivation. Wer einen Beruf erlernen möchte, sollte Spaß daran haben, Neues kennenzulernen, und mit ganzem Herzen dabei sein. Azubis müssen wissen, dass sie ausgezeichnete Chancen in ihrem Berufsbild wie auch bei uns bei GEA haben.

Setzen Sie bei Ihrer Personalarbeit ab dem Recruiting von Azubis an oder schon früher?

Wir versuchen, so früh wie möglich anzusetzen. Bei jungen Menschen, die schon im Kindesalter zum Beispiel durch ihre Eltern oder im Rahmen von Unternehmensbesuchen oder Praktika mit uns in Berührung kommen, ist die Wahrscheinlichkeit noch größer, dass sie sich für eine Ausbildung oder ein duales Studium bei uns interessieren. Ich schreibe deshalb auch Grundschulen in der näheren Umgebung an und biete Betriebsbesichtigungen an. Wir wollen Kooperationen aufbauen. Wir laden auch zum Girl's Day und zum Boy's Day ein.

Wie kommt das bei den Schülern an?

Gemischt. Sie sind immer dankbar, wenn sie Praktikumsplätze empfohlen bekommen. Ich frage oft: Was für ein Praktikum möchtest du machen? Sie wissen es nicht. Es gibt so viele Berufe, dass die Orientierung schwerfällt. Schüler haben keine Vorstellung davon, was jemand in der Buchhaltung macht oder in der Personalabteilung. Wir wollen künftig, dass die Schülerinnen und Schüler in dreiwöchigen Praktika drei unterschiedliche Bereiche kennenlernen. Das kann im Büro oder auch im Werk sein.

Was halten Sie von lebenslangem Lernen?

Das ist mir ganz wichtig. Deshalb haben Gespräche mit Mitarbeitenden für mich eine große Bedeutung, weil man darin die diesbezüglichen gegenseitigen Erwartungshaltungen abklopfen kann. Ich versuche immer, Impulse zu geben: Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt? Welche neuen Lehrmethoden gibt es? Ich gebe das auch an die Führungskräfte weiter. Wir organisieren das aber lieber innerhalb unseres Arbeitsalltags. Wenn externe Trainings besucht werden, dann ist es wichtig, sicherzustellen, dass das Gelernte danach in die tägliche Arbeit einfließt.

Onboarding wird immer ernster genommen, um Mitarbeitende, die mühsam rekrutiert wurden, nicht gleich wieder zu verlieren. Worauf setzen Sie dabei die Akzente?

Für wichtig halte ich, dass die neuen Leute sehr schnell in Netzwerke im Unternehmen integriert werden. Essenziell dafür, ob Mitarbeitende bleiben oder nicht, ist, dass sie sehr schnell abteilungsübergreifend arbeiten können. Selbstverständlich informieren wir in der Einarbeitung über unsere Produkte und unser Geschäft. Aber wir organisieren auch das Kennenlernen von Personen aus anderen Abteilungen – natürlich mithilfe der Führungskräfte.

Mit welchem Kanal erzielen Sie im Recruiting die besten Erfolge?

Das kann ich pauschal nicht sagen, da muss ich je nach Berufsgruppe unterscheiden. Wichtig ist zunächst, wie wir die Ausschreibung formulieren. Ich muss den Führungskräften immer wieder erklären, dass der Anforderungskatalog nicht zu üppig formuliert werden darf. Sonst bewirbt sich keiner. Den Schwerpunkt müssen die Vorteile bilden, die Mitarbeitende mit einer Anstellung bei uns erhalten. Das, was ich mir als Anforderung in einer Stellenausschreibung wünsche, sollte nur noch drei bis fünf Bulletpoints beinhalten.

Welche Rolle spielt das Einkommen?

Früher haben sich die Leute in Scharen in Konzernen beworben, weil sie dort Tariflöhne erhalten. Das ist nicht mehr so. Für Bürojobs im Engineering und in der IT erhalten wir derzeit 50 Prozent aller Bewerbungen aus Übersee.

Sprechen die Bewerber denn Deutsch, oder lernen sie schnell?

Wenn sie das wirklich wollen, legen sie sofort los. Manche belegen auch schon vorab Kurse. Für uns ist es trotzdem eine Herausforderung. Wenn ich jemand in der Konstruktion einstelle, muss er auch in die Fertigung gehen und sich mit den Fachkräften dort unterhalten. Wenn die Kommunikation nicht einwandfrei funktioniert, wird das sehr schwer.

Und die Ansprache der Zielgruppen erfolgt über Social Media?

Auch. Mundpropaganda ist sehr wichtig. Wir honorieren es, wenn unsere Mitarbeitenden uns neue Kolleginnen und Kollegen vermitteln. Das sind sehr oft Menschen, die hervorragend in unsere Unternehmenskultur passen. Wir haben aber auch schon Servicemonteur über Print-Anzeigenkampagnen gefunden.

Wie schätzen Sie die junge Generation ein, die jetzt in den Arbeitsmarkt eintritt?

Für sie steht oftmals der Spaß im Vordergrund. Sie wünschen sich eine Arbeit, die sie erfüllt. Der Freizeit-aspekt wird wichtiger. Es gibt einige, die wollen nur in Teilzeit arbeiten und zum Beispiel um 15 Uhr den Stift fallen lassen. Das ist ein gewisser Kontrast zu anderen Generationen, die so sozialisiert wurden, dass man bis zum Umfallen arbeitet und erst in den Feierabend geht, wenn der Job erledigt ist. Ich sehe meine Aufgabe darin, zwischen diesen Positionen zu vermitteln.

Ist es nicht kompliziert, immer neue Arbeitsmodelle zu schaffen? Und brauchen Sie keine Leistungsträger, die bis zum Umfallen arbeiten?

Ich bin ein Fan davon, kreative Lösungen zu finden. Und zur zweiten Frage eine Gegenfrage: Muss ein Leistungsträger immer 40 Stunden in der Woche arbeiten? ■

”

Für wichtig halte ich, dass die neuen Leute sehr schnell in Netzwerke im Unternehmen integriert werden.

Auriella Haßhoff



Zukunft unterm Funkturn

Internationale Projekte: Nach den Jahren der Pandemie startet Dr. Mario Tobias als neuer Geschäftsführer mit der Messe Berlin durch

VON *Sabine Hölper*

Die Messe Grüne Woche, die im Januar in den Messehallen unterm Funkturn stattgefunden hat, steht sinnbildlich für die Messegesellschaft: für Tradition und Transformation in ein neues Zeitalter. Denn Grün steht bei der Veranstaltung nicht mehr nur für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau, sondern seit geraumer Zeit auch für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Ganz neu in diesem Jahr war außerdem die Ausbildungshalle, um jüngere Zielgruppen für das vor fast 100 Jahren gegründete Format zu gewinnen. Ähnlich die Messe Berlin selbst: Vor gut 200 Jahren, mit der ersten Preussischen Gewerbeausstellung aus der Taufe gehoben, beheimatet sie nach wie vor etliche traditionsreiche Ausstellungen, investiert aber in die nachhaltige Ertüchtigung des Messegeländes und bietet laufend Neuerungen. Selbst der Chef ist neu. Dr. Mario Tobias hat im September 2023 die Geschäftsführung des Unternehmens mit rund 900 Mitarbeitenden übernommen.

Vor seinem Bürofenster ragt gerade ein großer gelber Kran in die Höhe. Durch eine Dachluke wird in den nächsten Tagen eine moderne, energieeffiziente Kühl- und Wärmetechnik installiert. Wenige Monate zuvor haben die Bauarbeiten für



”

Das Land muss sicherstellen, dass die Messe beim Umbau des Autobahndreiecks nicht unter die Räder kommt.

Dr. Mario Tobias
Geschäftsführer
Messe Berlin

900

Mitarbeitende hat das Unternehmen Messe Berlin GmbH.

Das Palais.Berlin ist der markante Blickfang auf dem mehr als 190.000 Quadratmeter großen Messegelände mit seinen insgesamt 27 Messe- und Eventhallen



Peter Rau,
IHK-Public-Affairs-Manager
Stadtentwicklung
Tel.: 030 / 315 10-608
peter.rau@berlin.ihk.de

Berlins größte Photovoltaik-Dachanlage begonnen. Knapp 20.000 Module sollen bis Ende 2024 auf 20 Hallendächern installiert werden. Mit dem selbst erzeugten Strom könne man den CO₂-Fußabdruck um rund 2.900 Tonnen pro Jahr verkleinern. „Damit gehen wir einen großen Schritt für unsere Energiewende unterm Funkturm“, sagt der 52-Jährige.

Nachhaltigkeit bedeutet Zukunft. Aber entscheidend für eine Messegesellschaft ist ihr Kerngeschäft – die Ausstellungen selbst. Hier will man sich laut Tobias vor allem auf die Internationalisierung konzentrieren. Das heißt: mehr Messen im Ausland präsentieren. Denn diese, sei es zum Beispiel die ITB in Shanghai, bringen Umsatz sowie neue Aussteller nach Berlin. Außerdem holt die Messe Berlin mehr internationale Ausstellungen in die Hauptstadt. Zu den Vorhaben gehört auch die Gitex Europe, die im Frühjahr 2025 auf dem Berliner Messegelände stattfinden wird. Sie ist der europäische Ableger der Weltleitmesse Gitex Global, der größten Tech- und Start-up-Veranstaltung der Welt. „Wir sind gerade dabei, für dieses Projekt eine eigene Firma zu gründen“, sagt Tobias: „Es ist ein Once-in-a-Lifetime-Projekt.“

Erstmals findet die FinTech-Messe Fibe statt

Aber auch andere neue Ausstellungen zeigen, dass die Geschäftsführung das Ziel, die schlechten Corona-Jahre mit Umsatzeinbrüchen und Mitarbeiterabbau hinter sich zu lassen und durchzustarten, erreichen könnte: Im Juni dieses Jahres wird erstmals die Hanfmesse Mary Jane unter dem Funkturm veranstaltet. Zuvor war sie in der Arena Berlin. Mitte Mai hat das größte Nachhaltigkeitsfestival Europas, das Greentech-Festival, Premiere in den Messehallen. Ende April wird zudem erstmals die Fibe ausgerichtet, ein Event, das die in Berlin stark prosperierende FinTech-Szene repräsentiert. „Bei der ersten Ausgabe muss diese neue Kongress-Messe nicht viele Hallen belegen. Wichtig ist, dass wir jetzt den Grundstein legen, denn das Wachstumspotenzial des FinTech-Sektors ist enorm“, sagt Tobias.

Und die Messe ist am Puls der Zeit. Aus diesem Grund baut sie auch die digitalen Dienstleistungen aus und investiert, um das Kundenerlebnis zu verbessern. Gleiches gilt für die Prozesse, die für die Produktion einer Veranstaltung notwendig sind. Fraglich bleibt hingegen, ob die Messe zusätzlich zu den seit Jahren etablierten internationalen Leitmessens wie der Fruit Logistica oder der Innotrans weitere Großveranstaltungen wie Olympia oder Expo anziehen kann. Der Wille ist



Messechef Dr. Mario Tobias holt neue Ausstellungen dazu und fokussiert zudem das Thema Nachhaltigkeit

da. Messen bringen Umsatz und schaffen Arbeitsplätze – nicht nur bei der Messe GmbH selbst. „Jeder Euro Veranstaltungsumsatz ergibt sechs Euro Umwegrendite“, sagt Tobias: Gastronomie, Hotellerie und Handel profitieren von den Besuchern aus aller Welt. Nur: Das landeseigene Unternehmen ist hier von den Entscheidungen der Politik abhängig.

Gleiches gilt für die Verkehrsinfrastruktur, laut Tobias eine der größten Herausforderungen. „Das Land muss sicherstellen, dass die Messe beim bevorstehenden Umbau des Autobahndreiecks am Funkturm nicht unter die Räder kommt. Und die unzureichenden Langstreckenverbindungen unserer Stadt in die Welt werden weiterhin auf unserer Agenda bleiben“, sagt er. Man bleibt also im Austausch, natürlich auch mit der Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey, die seit letztem Sommer im Aufsichtsrat sitzt.

„Vorzeigebahnhof mit innovativen Services“

Auch im Interesse der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Berlins ist zu hoffen, dass die Gespräche fruchten, sagt Robert Rückel, Vizepräsident der IHK Berlin. „Damit die Messe Berlin erfolgreich bleibt, müssen beim Neubau des Autobahndreiecks Funkturm unbedingt wieder die Tunnelzufahrt aufs Gelände und eine Logistikfläche mit geplant werden.“ Zugleich sollte Berlin laut Rückel den S-Bahnhof Messe-Süd zum „Ideenbahnhof, also zum Vorzeigebahnhof mit innovativen Services“ umgestalten. ■

3

FRAGEN AN



Julian Lübke
Co-Gründer
Deeploi GmbH

BW: Sie bieten sich als IT-as-a-Service-Plattform an. Was verstehen Sie darunter?

JULIAN LÜBKE: Viele kleine Firmen wollen oder können sich keine eigene IT-Abteilung leisten, denn Fachkräfte sind rar. Wir haben eine Plattform gebaut, mit der wir alle IT-Aufgaben von Unternehmen bündeln und im Hintergrund übernehmen. Etwa das Onboarding neuer Mitarbeiter, das Management von Laptops und Diensthandys, den technischen Support und auch die Cybersicherheit. Wir sind quasi die ausgelagerte IT-Abteilung.

An wen wenden Sie sich?

Deeploi eignet sich insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen mit moderner Infrastruktur, die ihre IT effizienter gestalten möchten oder nicht über das nötige Fachwissen verfügen, um erforderliche Technologien zu implementieren.

Welche Vorteile bietet Ihr Service?

Firmen brauchen durch die Plattform nicht mehr das Budget oder die Expertise, um die komplexen Tools zu verwalten. Zudem bieten Automatisierungen und Schnittstellen großes Effizienzpotenzial.



Präsentation des Premierenfahrzeugs auf dem U-Bahnhof Olympia-Stadion

U-Bahn: Stadler liefert erstes Testfahrzeug aus

Das erste Testfahrzeug der nächsten Berliner U-Bahn-Generation wurde vom Hersteller Stadler an die BVG übergeben. „Diese neuen und modernen Züge werden das Bild der U-Bahn über Jahrzehnte prägen“, sagte Berlins Regierender Bürgermeister, Kai Wegner, bei der Präsentation des Premierenfahrzeugs. Durch neu konstruierte Türbereiche und extrem flache Fahrgastinformationssysteme an den Seitenwänden wirke das Fahrzeug, laut BVG, „sehr viel geräumiger als das Vorgängermodell“. Bei

den neuen U-Bahn-Wagen handelt es sich um den größten Beschaffungsauftrag in der Geschichte der Berliner Verkehrsbetriebe. Laut Rahmenvertrag mit Stadler können bis 2035 insgesamt bis zu 1.500 Wagen geliefert werden. Bei einem Gesamtvolumen von bis zu drei Mrd. Euro sieht der Vertrag auch die Ersatzteilversorgung über 32 Jahre vor. Der aktuelle Lieferauftrag der BVG umfasst 236 Wagen der Großprofil-Baureihe J und 140 Wagen der Kleinprofil-Baureihe JK. **bw**

Vattenfall

Berlin kauft Fernwärmenetz

Vattenfall hat sich mit dem Land Berlin über den Verkauf des Fernwärmenetzes geeinigt. Finanzsenator Stefan Evers rechnet mit einem Preis von 1,6 Mrd. Euro. Das Finanzierungskonzept wird noch im ersten Quartal vorgelegt. Der Deal umfasst eine Option auf die Vattenfall-Anteile an der Gasag. **bw**

130

MILLIONEN EURO

hat Bayer in eine neue Produktionsanlage in Wedding investiert. Sie wird weitgehend autonom flüssige Arzneimittel herstellen. Die Bedienung erfordert nur zehn Mitarbeiter.

Wirtschaftsforum gründet GovTech Centre in Berlin

Neues Zentrum soll Entwicklung digitaler Technologien im öffentlichen Sektor voranbringen

Das Weltwirtschaftsforum (WEF) hat in Davos die Gründung eines internationalen Zentrums für Government Technology (GovTech) in Berlin besiegelt. Das neue GovTech Centre wird als Plattform für die Vernetzung nationaler und internationaler Akteure dienen, um den technologischen Fortschritt im öffentlichen Sektor voranzutreiben. Als Teil eines weltweiten Netzes an

Zentren fügt sich das neue GovTech Centre sowohl in das globale Netzwerk des WEF als auch in das bestehende GovTech-Innovations-ökosystem des bereits in Berlin angesiedelten GovTech Campus Deutschland ein. Dadurch werden Berlin und der Bund noch enger mit den innovativen Akteuren der Techszene, der Zivilgesellschaft und der angewandten Forschung vernetzt. *bw*



30

Krankenhäuser sollen an das Drohnenliefersystem angeschlossen werden.

Labor Berlin

Drohnen sollen Proben fliegen

Das Luftfahrt-Bundesamt hat die Genehmigung für ein Drohnenliefersystem erteilt, das der US-Anbieter Matternet und das Labor Berlin betreiben wollen. Damit sollen mehr als 24.000 Krankenhausbetten an Labor Berlin, ein Joint Venture von Charité und Vivantes, angebunden werden. So sollen insbesondere Laborproben für Notfälle beschleunigt werden. Zudem steige die Effizienz in der Lieferkette, während der CO₂-Ausstoß sinke, teilt Labor Berlin mit. *bw*



Weitere Infos
Mehr zum GovTech Campus unter:
govtechcampus.de

Für Arbeitgeber, Recruiter & Führungskräfte

Nichts mehr verpassen mit dem Faktor A Newsletter

Immer up to date zu allen Trends des Arbeitsmarkts:
Mit dem Newsletter von Faktor A alle 14 Tage dran an den wichtigsten Themen für Arbeitgeber.



QR Code scannen oder auf www.arbeitsagen.tur.de/faktor-a/newsletter-anmeldung-l

Faktor A
Das Arbeitgebermagazin



Angespannte Situation am Hindenburgdamm

IHK-Kiezesgespräch: Unternehmen sind teils massiv von Bauarbeiten betroffen, die noch bis 2026 andauern

Bereits im Dezember 2022 wurden umfangreiche Baumaßnahmen am Hindenburgdamm eingeleitet, die voraussichtlich erst im Sommer 2026 abgeschlossen sein sollen. Unternehmerinnen und Unternehmer, die am und um den Hindenburgdamm angesiedelt sind, sind auf unterschiedliche Weise massiv von den Auswirkungen betroffen. Um über die angespannte Situation vor Ort zu informieren und einen engeren Austausch zwischen Wirtschaft und Politik herzustellen, hatte die IHK Berlin im Dezember zu

einem Kiezesgespräch eingeladen. Seitens des Bezirks Steglitz-Zehlendorf informierten Urban Aykal, Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt- und Naturschutz, Straßen und Grünflächen, sowie der Leiter der Wirtschaftsförderung, Michael Pawlik, die anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer über den aktuellen Stand der Baumaßnahmen. Die Anliegen der Teilnehmer nahmen sie für weitere Gespräche mit den Baustellenbetreibern, Vattenfall Wärme und Berliner Wasserbetriebe, mit. *eipa*



Gastronomie

Bürgersteignutzung kostenfrei

Unternehmer müssen 2024 keine Gebühr für die Nutzung des öffentlichen Straßenlands zahlen, wenn Stühle und Tische oder Waren hinausgestellt oder Straßenfeste veranstaltet werden. Die Befreiung gilt für das Gastgewerbe, das Schausteller- und Veranstaltungsgewerbe, die

Messe- und Kongresswirtschaft sowie den Einzelhandel. Die fehlenden Einnahmen will die Finanzverwaltung den Bezirken erstatten. Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf verzichtet darüber hinaus auch für die Monate Mai bis Dezember 2023 auf die Gebühren. *bw*



Eike Paulun,
IHK-Politikkontaktemanager
Wirtschaft & Politik
Tel.: 030 / 315 10-873
eike.paulun@berlin.
ihk.de

Mehr zum Thema
Infos zum IHK-Politikkontaktemanagement und zu den Kiezes-spaziergängen unter:
ihk.de/berlin/pkm



Bezirksstadtrat
Urban Aykal (M.)
und Wirtschaftsförderer
Michael Pawlik im
Gespräch mit
Betroffenen

E-Scooter

Tier fusioniert mit Dott

Die beiden E-Scooter-Anbieter Tier und Dott haben Pläne zum Zusammenschluss bekannt gegeben. Das neue Gemeinschaftsunternehmen wird weiterhin unter den Marken Tier und Dott tätig sein und in Berlin sitzen. Zusammen erwirtschaften die beiden Anbieter einen Umsatz von 250 Mio. Euro und ermöglichen mehr als 125 Mio. Fahrten pro Jahr in gut 20 Ländern. Während Tier vor allem in Deutschland, Skandinavien und Osteuropa stark ist, fokussiert sich der niederländisch-französische Anbieter Dott auf Frankreich, Belgien, Spanien, Italien und Großbritannien. Bestandsinvestoren legen im Rahmen der Fusion 60 Mio. Euro ein. *bw*

Galeria

Erneut in der Insolvenz

Der Warenhauskonzern Galeria Karstadt Kaufhof hat zum dritten Mal Insolvenz angemeldet. Ziel des vorläufigen Insolvenzverwalters Stefan Denkhaus ist die Fortführung des Unternehmens. Gesucht wird ein neuer Eigentümer, da auch der bisherige Eigentümer, Signa, insolvent ist. Interessenten gebe es, so Denkhaus. In Berlin hat indes die Filiale in der Wilmersdorfer Straße, das älteste Berliner Kaufhaus, Mitte Januar nach 118 Jahren für immer die Türen geschlossen. Damit gibt es in Berlin nur noch neun Filialen. *bw*



100

Euro Verwaltungsgebühr für die Nutzung nimmt Berlin normalerweise. Für größere Flächen sind es 200 Euro. Hinzu kommen Kosten von 12,50 bis 16,25 Euro pro Jahr und Quadratmeter.

Julia Seeliger Klara Grün Geschäftsführerin

Bevor Julia Seeliger Sozialunternehmerin wurde und im Jahr 2018 Klara Grün gründete, arbeitete die Diplom-Kommunikationswirtin beim Berliner Unternehmen Original Unverpackt und davor zehn Jahre lang als Werbe- und Kommunikationsstrategin in Berlin, Hamburg und London. 2023 gewann sie den Unternehmerinnenpreis in der Kategorie „Newcomerin“.



Ihre Unternehmensidee kurz und knackig:

Klara Grün ist der erste konsequent nachhaltige Betrieb im Gebäudereiniger- und -reinigerinnenhandwerk.



Wie sind Sie darauf gekommen?

Ich wollte mein eigenes Problem lösen: Ich fand einfach keinen Reinigungsdienst, der meine ökologischen und sozialen Standards erfüllte.



Wo hatten Sie besonders gute Unterstützung?

Unsere ersten Kundinnen und Kunden haben während der Corona-Pandemie unsere Dienstleistung trotz geschlossener Büros weiter in Anspruch genommen.



Ihr Rat für junge Gründer/-innen und Unternehmer/-innen?

Schreibe einen soliden Businessplan und dann lege einfach los.



Was ist Ihrer Meinung nach eine der wichtigsten Herausforderungen für die Berliner Wirtschaft?

Berlin will ein Ort für nachhaltiges Wirtschaften sein. Aber dann bitte Nägel mit Köpfen machen, zum Beispiel bei Ausschreibungen der öffentlichen Verwaltung Faktoren wie soziale Gerechtigkeit und Ökologie als Grundlage ansehen.



Was wären Sie wohl, wenn Sie keine Unternehmerin wären?

Es war nie mein erklärtes Ziel, Unternehmerin zu werden – gleichwohl kann ich mir heute nicht mehr vorstellen, für Chefs zu arbeiten, die Michael, Thomas oder Christian heißen. Die Wirtschaft braucht weibliche Kompetenzen.



1

(1) DDR-Museum:
im Jahr 2022 mit
430.000 Besuchern
das meistbesuchte
Privatmuseum
Berlins

(2) Pergamon-
Panorama: gelun-
gene Zusammen-
arbeit privater
und öffentlicher
Träger

(3) Deutschland-
museum: als
erstes deutsches
Museum mit dem
THEA Award
ausgezeichnet



2

3



Magneten für die Massen

Viele Privatmuseen gehören zu den touristischen Highlights der Stadt und sind oftmals besonders innovativ, denn sie müssen es ohne Subventionen schaffen

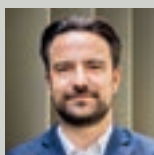
VON *Dr. Mateusz Hartwich*

Dass Berlin ein kulturelles Zentrum ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Unter den TOP 3 der Besuchsgründe für Berlin-Touristen stehen „Sehenswürdigkeiten“ auf Platz 1 und „Kunst & Kultur“ auf Platz 3, bei den tatsächlich durchgeführten Aktivitäten der internationalen Gäste belegen „Museen und Ausstellungen“ den dritten Rang, so VisitBerlin. Die offizielle Tourismus-Marketing-Organisation spricht von 175 Museen in der Hauptstadt; im Ranking der 30 meistbesuchten Einrichtungen sind überwiegend Museen gelistet, lediglich der Spitzenreiter Zoologischer Garten läuft ihnen den Rang ab.

Publikumsmagnet DDR-Museum

So weit, so bekannt. Wer die Presse verfolgt, hat sicherlich mitbekommen, dass eine der wichtigsten Attraktionen der Berliner Museumsinsel (immerhin UNESCO-Weltkulturerbe seit 1999), das Pergamonmuseum, Ende Oktober 2023 für Sanierungsarbeiten schloss. Es wird nach 2027 schrittweise wiedereröffnet, Ende der Bauzeit ist nach aktuellem Plan 2037. Es ist nicht so, dass die 623.000 Besucherinnen und Besucher dieses Museums dann in Berlin wegbleiben, ein Großteil dürfte sich auf die anderen Einrichtungen verteilen. Nur wenige Schritte entfernt befindet sich ein anderes historisches Museum, das 2022 immerhin rund 430.000 Gäste empfing und damit das meistbesuchte privat betriebene war: das DDR-Museum. Ganz am Rande, im Vor-Corona-Jahr waren es 585.000 Besucherinnen und Besucher.

Nun kann man sich fragen, wie es angesichts von zig Museen in öffentlicher Trägerschaft (Bund,



Privatmuseen müssen besucherorientiert arbeiten und die Wünsche ihrer Zielgruppe erfüllen.

Robert Rückel
Geschäftsführer
Deutschlandmuseum
und Deutsches
Spionagemuseum



Simone Blömer,
IHK-Key-Account-
Managerin Handel,
Tourismus und
Gastgewerbe
Tel.: 030 / 315 10-432
simone.bloemer@
berlin.ihk.de

Land, Bezirke), zahlreichen Gratisangeboten und Sonntagen mit kostenlosem Eintritt überhaupt möglich ist, ein Museum privatwirtschaftlich zu betreiben. Ein reguläres Online-Ticket für das erwähnte DDR-Museum schlägt immerhin mit 13,50 Euro zu Buche. Zum Vergleich: 2023 beliefen sich die Landeszuschüsse für öffentliche Museen auf 36 Euro pro Einwohner.

Einer, der die Frage schon oft beantworten konnte, ist Robert Rückel. Nach Jahren als Geschäftsführer des beliebtesten Privatmuseums übernahm er 2016 das Deutsche Spionagemuseum und 2023 das Deutschlandmuseum. Nach nicht einmal einem halben Jahr erhielt Letzteres den „Museums-Oscar“, den THEA Award, als erstes deutsches Museum überhaupt. Rückel, der auch IHK-Vizepräsident ist, sagt: „Private Museen sind auf Besucher angewiesen. Sie müssen also, um zu überleben, besucherorientiert arbeiten und die Wünsche ihrer Zielgruppe erfüllen. Das steigert die Innovationskraft und lässt private Museen interaktiver, multimedialer und barrierefreier sein als die meisten staatlichen Museen.“

Kleine Nischen bespielen

Schaut man sich um, merkt man sofort, wie vielfältig und thematisch innovativ die privaten Anbieter unterwegs sind. Oft bespielen sie eine kleine Nische, wie das Computerspielmuseum oder das Samurai-Museum, andere beschäftigen sich mit großen Themen auf innovative Art wie das Illuseum. Einen originellen Ansatz wählte das Museum der Stille in der Linienstraße – es ist nicht nur eines der kleinsten, sondern verlangt auch keinen Eintritt.

Den Kontrast dazu bildet der Berliner Künstler Yadegar Asisi. Er belebte eine traditionelle Darstellungsart, das großflächige Panoramagemälde, neu und bereicherte es um Audioelemente. Seit 2012 ist am Checkpoint Charlie sein Mauer-Panorama zu sehen und seit gut fünf Jahren das Rundgemälde zu Pergamon. Als Kooperation mit der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin stellt das Pergamon-Panorama ein seltenes Beispiel einer Zusammenarbeit privater und öffentlicher Träger dar. Und ganz nebenbei wird es nun für einige Jahre die einzige Möglichkeit bleiben, den weltberühmten Pergamonaltar zu bewundern. ■



Diskutieren Sie mit!

Welche sind die spannendsten Privatmuseen der Hauptstadt? Hier gibt's die Möglichkeit zum Austausch.





Steigende Passagierzahlen, mehr Güterverkehr und die Tesla Gigafactory lassen den Mobilitätsbedarf steigen

nefeld zusammen auf rund 35 Millionen Passagiere.

Während die Verkehrsanbindung von Flughafen und Umfeld für 2011 vorgesehen waren, hat sich der Standort schon jetzt zu einem echten Wachstumsmotor der ganzen Hauptstadtregion entwickelt. Im Frühjahr 2022 eröffnete in Grünheide die Tesla Gigafactory. Allein hier arbeiten rund 7.000 Menschen. Dazu kommen viele weitere Investitionen, auch in Adlershof und Schöneweide. Und mit den Arbeitsplätzen wachsen die Wohnraumnachfrage und die Bevölkerung.

Davon profitieren die Umlandkommunen und die Länder Berlin und Brandenburg. Sie stehen aber auch vor zusätzlichen Belastungen und großen Herausforderungen. Neben zueinanderpassenden Flächenentwicklungen für Gewerbe- und Wohnstandorte betrifft das vor allem die Verkehrsinfrastruktur. Nur solange die Straßen und Schienen den mitwachsenden Mobilitätsbedarf abwickeln können, wird der Wachstumsmotor weiter Dynamik entfalten können.

Freie Fahrt rund um den Airport

Der Flughafen Berlin Brandenburg entwickelt sich immer mehr zum Wachstumsmotor für die Region. Jetzt muss die Infrastruktur hinterherkommen

VON *Dr. Lutz Kaden*

70 %

mehr Verkehr als 2021 wurden in der Airportregion im Jahr 2023 gemessen.



Dr. Lutz Kaden,
IHK-Experte für Verkehr
und Mobilität
Tel.: 030 / 315 10-415
lutz.kaden@berlin.ihk.de

Die IHKs der Hauptstadtregion erarbeiten gemeinsam mit dem Dialogforum Airport Berlin Brandenburg eine neue Verkehrsprognose für das Flughafenumfeld. Zuletzt wurden dafür umfangreiche aktuelle Verkehrsdaten ermittelt. Dass die völlig anders aussehen als die bisherige Planungsgrundlage, hat einen guten Grund: Seit dem pandemiebedingten „Soft Opening“ Ende 2020 sind die Passagierzahlen am BER auf starkem Wachstumskurs.

Mit 23 Millionen Fluggästen zählte der BER über drei Millionen mehr als im Vorjahr. Und im Vergleich zum Spitzenjahr 2019 bleibt noch viel Luft nach oben. Damals kamen Tegel und Schö-

Höchste Zeit, die Planung anzugehen

Allerdings basieren die bisherigen Planungen zur Weiterentwicklung der Infrastruktur auf alten Prognosen. Auf Basis von Grundlagendaten, die noch von der Pandemie geprägt waren, kann man der Zukunft nicht gerecht werden. Deshalb investieren die IHKs gemeinsam mit dem Dialogforum in eine aktuelle Verkehrsprognose, aus der konkrete notwendige Maßnahmen abgeleitet werden. Wie wichtig das ist, belegen die neuen Verkehrsmessungen von 2023. Gegenüber 2021 wurden bis zu 70 Prozent mehr Verkehr gemessen.

„Erst jetzt zeigen sich die Auswirkungen des Flugbetriebes am BER und der Ansiedlung der Tesla Gigafactory“, sagt Gutachter Bertram Teschner von der Spreeplan Verkehr GmbH dazu. Allein auf der Autobahn bei Ludwigsfelde gibt es heute 20 Prozent mehr Verkehr als 2021, auch der Güterverkehr hat zugenommen. Bedenkt man die Langwierigkeit von Infrastrukturplanungen, ist es jetzt schon höchste Zeit, um Engpässen in der Zukunft auf allen Wegen entgegenzuwirken. ■

Für eine nachhaltige Metropole



Neuer Vorstandsvorsitzender bei den Wirtschaftsjunioren Berlin ist Norman Hiob, Geschäftsführer von Hiob Ventures

Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren: Norman Hiob



Claudia Spengler,
Geschäftsführung
Geschäftsstelle
Wirtschaftsjunioren
Berlin
Tel.: 030 / 315 10-340
wjb@berlin.ihk.de

Nach einem ereignisreichen Jahr übergibt Daniel Brugger bei den Wirtschaftsjunioren Berlin den Staffelstab an den neuen Kreissprecher Norman Hiob, Geschäftsführer von Hiob Ventures UG. „Als Kreissprecher verfolge ich das Ziel, unser Netzwerk zu stärken, inspiriert vom Leitmotto: ‚Gemeinsam Großes erreichen‘. Wir planen, durch innovative Formate, die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu intensivieren und so zur nach-

haltigen Entwicklung Berlins beizutragen“, sagt Norman Hiob.

Im Vorstand wird Hiob unterstützt von Maria Husemann (Managerin bei Wayes), Stephanie Bräuer (Abteilungsleiterin bei Planted Foods GmbH), Patrick Heine (Leiter Produktentwicklung bei Colibri Energy), Sina Lotter (Freiberuflerin und Moderation) und vom vorherigen Kreissprecher Daniel Brugger (Geschäftsführer von #Fortschritt). *spen*

FOTO: NORAMIN HIJOB

O WIE OFFICE, L WIE LAB UND C WIE CAMPUS –

NACHHALTIGE NEUBAU-BÜROFLÄCHEN
IN DEUTSCHLANDS GRÖSSTEM TECHNOLOGIEPARK

O L C
OFFICE LAB CAMPUS
ADLERSHOF

**BTB-FERNWÄRME MIT 57% ANTEIL
ERNEUERBARE ENERGIEN!**

AB 250 M² BIS 10.000 M² MIETFLÄCHE

AUSBAU NACH MIETERWUNSCH

DIREKT AM S-BAHNHOF



immobilien-experten-ag.
www.immexa.de

Eine Projektentwicklung der

VERMIETUNG +49 30 8891 3361

INFO@OFFICELAB-CAMPUS.BERLIN • WWW.OFFICELAB-CAMPUS.BERLIN



An einem Strang ziehen

Beim „Treffpunkt Gesundheitswirtschaft“ ging es um Innovationen in der Branche und darum, wie Kooperationen die Entwicklung am Standort vorantreiben

VON *Lars Mölbitz*



**Lars Mölbitz, IHK-Key-Account-Manager
Industrie und Gesundheitswirtschaft**
Tel.: 030 / 315 10-439
lars.moelbitz@berlin.ihk.de

160 Interessierte waren zur Veranstaltung ins Ludwig Erhard Haus gekommen

Innovationen und Kooperationen bei der Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen standen im Mittelpunkt der Branchenkonferenz, organisiert von der IHK Berlin und der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, an der 160 Interessierte teilnahmen.

Wie praktische Lösungen in der Umsetzung aussehen können, wurde unter anderen von Professor Volkmar Falk am Beispiel des Neubaus des Deutschen Herzzentrums der Charité (DHZC), mit der frühzeitigen Einbindung von starken Industriepartnern wie Siemens Healthineers und Biontronik in die Planung, dargestellt.

Dass es in Berlin viele innovative Lösungen gibt, bewiesen Oliver Weiss von Noah Labs mit der KI-stimmenbasierten Früherkennung von Herzinsuffizienz und Prof. Alexander Meyer von der X-Cardiac GmbH mit der datenbasierten Echtzeitvorhersage postoperativer Blutungen. Wie solche Innovationen am besten in die Versorgung gelangen, wurde auf dem abschließenden Panel (mit Vivantes und Medtronic und anderen) diskutiert.

Um solche innovativen Lösungen umsetzen zu können, wurde herausgestellt, dass es vor allem die richtigen Rahmenbedingungen benötigt. Anwender- und Patientenorientierung, starke Kooperationspartner in Forschung und Entwicklung sowie Geduld mit Blick auf Regulierung und Inverkehrbringung sind essenziell.

Als Kernbotschaft konnten die Konferenzteilnehmenden mitnehmen, dass trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen im Bereich Regularien und Rahmenbedingungen Chancen entstehen, wenn alle relevanten Player an einem Strang ziehen. Auch die Präsidiumsmitglieder der IHK Berlin von Pfizer und Berlin Chemie waren in das Programm involviert. ■



Netzwerken, um die Chancen der Branche zu nutzen



Hermann Schomburg verlegte seine erfolgreiche Manufaktur 1903 von Moabit nach Teltow

Isolatoren von der Spree

Hermann Schomburg traf eine weise Entscheidung, als er in den Markt der Industriekeramik einstieg. Denn ab Mitte des 19. Jahrhunderts boomte die Elektrifizierung

VON Björn Berghausen UND Klaus Dettmer (BBWA)

Moabit Mitte des 19. Jahrhunderts: Die Siedlung am Stadtrand entbehrt noch ganz der urbanen Bebauung und ist zunächst wegen der Maulbeerbauplantagen und Seidenproduktion durch die Réfugiés – hugenottische Geflüchtete – bekannt. 1832 beginnt aber eine industrielle Bautätigkeit an der Spree, die auch der aufstrebenden Porzellanherstellung zu verdanken ist: Auf dem Südufer entstehen die Tonwarenfabrik Ernst March & Söhne (1836) und später die Königliche Porzellan-Manufaktur (ab 1868) – auf dem Nordufer aber vor allem die Porzellan-Manufaktur F. Adolph Schumann, die 1834 als Pionier der Moabiter Industrialisierung gilt.

Schumann (1808–1851) hat seine Fabrik aus der Magdeburger Gegend hierher verlegt, weil das Bauland billig und die Spree für den Transport der Rohstoffe günstig ist. Bedeutendster industrieller Zuzug wird ab 1847/48 Borsigs

Maschinenbauanstalt auf dem Nachbargrundstück. Bei Schumann arbeiten Fachkräfte der „arkanen“, sprich: geheimen, Porzellanherstellung, aber auch Dreher und Oberdreher an den Töpferscheiben. Der Obermaler Carl Schomburg macht sich 1853 selbstständig, nachdem er sich zugute schreibt, der Erfinder des Glanzgoldes auf Porzellan zu sein, und errichtet zwei Hausnummern weiter eine Fabrik mit Malerei und Muffelofen.

Sein Sohn Hermann allerdings trifft die wegweisende Entscheidung, in den Markt für Industriekeramik, zum Beispiel Porzellanisolatoren, einzusteigen. Diese sind für die Ausbreitung von Telegrafleitungen unerlässlich, gehören aber als kleiner technischer Baustein zur rasanten Elektrifizierung der Städte dazu wie Kabel oder Drähte. Schomburg liefert an Siemens, die AEG und in das Ausland, verzichtet ab Ende der 1860er-Jahre ganz auf Haushaltsporzellan.

Mit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft 1872 nimmt er am Boom der Gründerjahre teil und expandiert, allerdings nicht im beengten Moabit, sondern durch den Erwerb der Margarethenhütte im sächsischen Bautzen. 1897 kommt das Werk in Roßlau bei Magdeburg hinzu. Schomburg hat seinen Anteil an der Hochspannungsdemonstration von Emil Rathenau auf der Elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt am Main – die Isolatoren der Fernleitung zum Kraftwerk Lauffen stammen von Schomburg. Das Unternehmen dominiert weitere Hersteller in Thüringen und Sachsen und ist tonangebend im Isolatoren-Kartell.

Das Moabiter Werk wird 1903 geschlossen, Schomburg zieht nach Teltow, verlegt den Unternehmensschwerpunkt aber nach Roßlau. In Moabit bezieht die Meierei C. Bolle das Gelände. ■



Zugang zum Wirtschaftsarchiv

Die Bestände des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs (BBWA) können nach Vereinbarung eingesehen werden. Kontakt und Infos: bb-wa.de



Brainpool für die Bildung

Das Digital Education Lab im Ludwig Erhard Haus ist Ideenschmiede für Partnerinnen und Partner aus dem Bildungsbereich – jetzt feiert es sein Einjähriges

VON *Melina Hanisch*

Innovative und digitale Bildungskonzepte und Angebote können einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten.

Das Problem: Oftmals finden Partnerinnen und Partner aus der Entwicklung und Anwendung nicht zusammen. Hier setzt das Digital Education Lab (DEL) an, das am 25. Januar 2023 eröffnet wurde. Es ist ein Ort, an dem Ausbilderinnen und Ausbilder, Personalverantwortliche und Lehrkräfte mit Entwicklern und Entwicklerinnen, Start-ups und anderen Innovatoren zusammenkommen. Seit der Eröffnung ist die Community auf rund 250 Personen angewachsen. Die Büroräume vor Ort sind inzwischen fast vollständig belegt.

Das Zusammenbringen der Bildungsenthusiasten geschah in erster Linie über Veranstaltungen. Im Mai letzten Jahres fand der erste Netzwerkabend statt. Zu Gast war Gregor Weber, Co-Gründer von der Knowunity GmbH. Die

Im Mai ging es bei der Auftaktveranstaltung um digitale Bildungsmöglichkeiten (1), beim Netzwerkabend im August konnten die Teilnehmenden VR-Anwendungen ausprobieren (2). Künstliche Intelligenz war ein Schwerpunkt der Veranstaltung im November (3)



Die Mieterinnen und Mieter im Digital Education Lab

Dr.-Ing. Paul Christiani
Führender Anbieter technischer Lehrmittel

Aivy GmbH Anbieter optimierter Testverfahren für die Personalauswahl

We4All Matching-Plattform im Bereich 3D-Druck

DroneMasters Academy
Anbieter von Drohnen-Workshops

Eclarity Digitale Plattform für hybrides Lernen

Integral-Learning
Mathe-Vorbereitungskurse für Studienanfänger

OHKW – Ohne Hände keine Wende/CoBenefit
Initiative der Erneuerbare-Energien-Branche gegen den Fachkräftemangel



Melina Hanisch, IHK-Managerin Digital Education Lab

Tel.: 030 / 315 10-527
melina.hanisch@berlin.ihk.de

Mehr zum Thema

Hier geht's zum Newsletter:
news.berlin.ihk.de/anmeldung-nl-del.jsp



Teilnehmenden erfuhren in der Gesprächsrunde mehr über das Erfolgsrezept der Schüler-Lernplattform, die bereits international erfolgreich ist. Im Juni folgte ein Abend zu Datenkompetenzen. Maria Schwenke von der StackFuel GmbH gab den Teilnehmenden eine Checkliste an die Hand, mit der sie das Thema im Unternehmen strukturiert angehen können.

Vielfalt der Branche wird sichtbar

Das Thema der Veranstaltung im August – Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) in der Produktion – erhielt besonders große Aufmerksamkeit. Über 40 Gäste interessierten sich dafür, wie Lernprozesse in Produktionsunternehmen durch diese Technologien unterstützt werden können. Im Anschluss an den Vortrag von Jana Gonnermann und Malte Teichmann vom Weizenbaum-Institut zu aktuellen Forschungsergebnissen konnten die Anwesenden VR- und AR-Lern-Anwendungen des Instituts als auch von der Dr.-Ing. Paul Christiani GmbH & Co. KG selbst testen. Im Spätsommer präsentierte sich das DEL im Rahmen des Festivals der Berliner Wirtschaft und lud zum Get-together ein.

Auch beim zweiten Großevent – dem Zukunftsforum Wirksame Bildung im Oktober – durfte das DEL nicht fehlen. Hier stellten in der Innovationsecke neben einigen Mieterinnen und Mietern des DEL fünf weitere Start-ups ihre Prototypen für digitale Bildungslösungen vor. Mit Eluio (Online-Training für Future Skills), Epapa (Mathe-Lernapp), GroovIT (Schlagzeug-Lernspiel), Payom (virtuelles Unternehmertum-Spiel) und Younivers (App für psychologisches Wissen) wurde die Vielfalt der Branche sichtbar. Die Besucher und Besucherinnen konnten als eine der Ersten die Prototypen testen. Durch ihr Feedback halfen sie den Start-ups, ihre Produkte weiter anzupassen. „Veranstaltungen dieser Art sind für uns als junges Start-up sehr wichtig. An einem Tag eine Vielzahl an Lehrkräften und weitere Menschen aus dem Bereich Bildung zu treffen, ist sehr bereichernd“, bestätigte Manuel Dedio, Gründer von Epapa. „Im Nachgang wurden wir bereits von einer Schule eingeladen und hoffen, diese als Pilotschule gewinnen zu können.“

Digitale Tools in der Ausbildung

Am 28. November fand mit dem Pubquiz zum Jahresrückblick ein besonderer Netzwerkabend statt. Zu verschiedenen Schätzfragen rangen die Teilnehmenden in kleinen Teams um den Sieg.



2



3

Die Fragen handelten von Themen der digitalen Bildung des vergangenen Jahres, wie etwa die Entwicklungen und Herausforderungen von künstlicher Intelligenz oder die Ausstattung mit High-Speed-Internet an Schulen.

Für dieses Jahr sind weitere Veranstaltungen und Online-Formate geplant. Ein besonderer Fokus wird auf der Berufsausbildung liegen. Wie können digitale Tools Betrieben bei Kapazitätsengpässen helfen? Welche digitalen Zusatzqualifikationen können den Auszubildenden angeboten werden? Es sollen bestehende Lösungsansätze gezeigt werden und weitere Kooperationen zwischen Betrieben und Anbietern angestoßen werden. Übrigens: Ein neues Angebot ist durch die Kooperation der Mieter We4All und Christiani bereits entstanden: Am 28. Februar wird erstmals ein 3D-Druck-Kurs des Start-ups We4All bei Christiani im DEL stattfinden. Der Kurs soll monatlich stattfinden. ■



Erfolgreiches Recruiting via TikTok

Die Passgenaue Besetzung der IHK Berlin schlägt neue Wege ein, um junge Talente mit Unternehmen zu matchen

In einer sich stetig wandelnden Geschäftswelt ist die Anpassung an neue Trends und Technologien von entscheidender Bedeutung, insbesondere, wenn es um die Gewinnung junger Talente geht. Die Passgenaue Besetzung der IHK Berlin hat erkannt, dass soziale Netzwerke wie TikTok für die Rekrutierung von Auszubildenden eine entscheidende Rolle spielen.

Mit einem besonderen Fokus auf klein- bis mittelständische Betriebe bietet das Projekt Unternehmen die Möglichkeit, sich auf TikTok zu präsentieren und die Aufmerksamkeit der Generation Z zu gewinnen. Insbesondere für diese Zielgruppe sind soziale Netzwerke ein zentrales Medium der Informationsbeschaffung und Kommunikation. In diesem Kontext hat sich TikTok zu einem der wichtigsten Kanäle entwickelt, auf dem junge Menschen auch gezielt zu Themen der beruflichen Orientierung informiert werden.

Die Passgenaue Besetzung der IHK Berlin eröffnet mit der Präsenz auf TikTok somit Klein- und Mittelständlern neue Wege zur gezielten Talentgewinnung und zeigt damit erneut, dass Innovation und Tradition im Bereich der Personalgewinnung Hand in Hand gehen können.

Für dieses Jahr kündigen sich spannende Veränderungen bei der Passgenauen Besetzung an: Das Projekt öffnet sich und wird zukünftig auch Ausbildungsbetriebe mit bis zu 500 Mitarbeitenden bei der Besetzung ihrer freien Ausbildungsplätze beraten und unterstützen können.

Um Teil der Passgenauen Besetzung werden zu können, muss das Unternehmen zum Mittelstand gehören – sprich, weniger als 500 Mitarbeiter haben und einen Jahresumsatz von unter 50 Mio. Euro bzw. eine Jahresbilanzsumme von unter 43 Mio. Euro aufweisen. **yadi**



Das Team der Passgenauen Besetzung: Sema Gökkaya-Sützen, Dilay Yahlier, Melanie Kohl und Lena Runge (v.l.)



IHK-Team Passgenaue Besetzung
Tel.: 030 / 315 10-523
pb-lehrstellenboerse@berlin.ihk.de
Im Web: ihk.de/berlin/passgenaue-besetzung



Duales Studium

Nachhaltiges Erfolgsmodell feiert Jubiläum

Zum 30-jährigen Jubiläum des dualen Studiums an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin) betonte Sebastian Stietzel, Präsident der IHK Berlin, den vielfachen Nutzen und nachhaltigen Wert des hybriden Bildungsmodells für die Berliner Wirtschaft: „Dual Studierende sind wie duale Auszubildende für Unternehmen das sprichwörtliche Ass im Ärmel bei der Fachkräftesicherung. Der Dreiklang aus Theorie, Forschung und Praxis bietet echte Wettbewerbsvorteile für Studierende – und Unternehmen.“ Der enge Austausch zwischen Betrieben und Hochschulen ist Treiber für technologische und soziale Innovationen am Standort. Für die Zukunft ist deshalb wichtig, die Studienangebote orientiert an der Berliner Wirtschaft bedarfsgerecht auszubauen, um die Fachkräftesituation, Innovationskraft und Chancengleichheit der Metropolregion weiter zu stärken. **due**



Sebastian Stietzel, Präsident der IHK Berlin, bei der Jubiläumsfeier im Schloss Friedrichsfelde

Das „I“ in MINT im Fokus

Das Netzwerk Kinder forschen knüpft sich dieses Jahr wieder ein zukunftsweisendes Thema vor: Informatik

Die Stiftung Kinder forschen – vormals Haus der kleinen Forscher – hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Nachwuchs MINT-Themen zu vermitteln. Dazu organisiert die Initiative Fortbildungen, die sich an pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Kitas, Horten und Grundschulen richten. Je früher sich Kinder für MINT-Themen begeistern, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich später für eine Ausbildung oder ein Studium in diesem Bereich entscheiden. Die IHK Berlin fördert als lokaler Netzwerkpartner die bundesweite Bildungsinitiative seit 13 Jahren.

Das Motto in diesem Jahr: „Das ‚I‘ aus MINT“, wobei das „I“ für Informatik steht („M“ für Mathematik, „N“ für Naturwissenschaften, „T“ für Technik). Dazu sind viele Aktionen geplant, und mehr als 100 Pädagoginnen und

Pädagogen sollen in Fortbildungen, Inhouse-Schulungen und beim Fachtag geschult werden. Ziel ist, zu vermitteln, wie man das Thema im Alltag mit Kindern erforschen und entdecken kann.

In der Fortbildung „Informatik entdecken – ohne Computer“ etwa erfahren Teilnehmende Wissenswertes zum sinnvollen Einsatz von digitalen Devices in Kita, Hort oder Grundschule und reflektieren das Für und Wider. Zudem erhalten sie Anregungen, wie sie Kinder für informatische Bildung begeistern und Fähigkeiten stärken können.

Auf diese Weise erlangen Teilnehmende nicht nur naturwissenschaftliches und didaktisches Fachwissen, sondern auch ein Handwerkszeug, mit dem sie ihre Kenntnisse Kindern näherbringen können. *ohl*



Sponsoren gesucht!
Informationen für Unternehmen, die sich engagieren möchten, unter: ihk.de/berlin/stkf

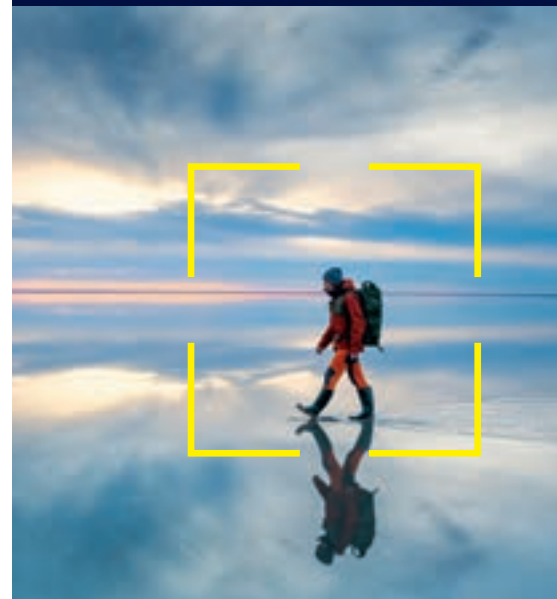


Sandra Ohlig,
IHK-Netzwerk-
koordinatorin
„Kinder forschen“
Tel.: 030 / 315 10-324
sandra.ohlig@berlin.ihk.de

Kindern spielerisch MINT-Themen vermitteln, ist das Ziel der Stiftung Kinder forschen

Hinterher weiß ich mehr!

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie erreiche ich meine Ziele



Weiterkommen 2024

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt

Einfach schnell und direkt informieren:
T. +49 30 201774-30
akd-b@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare



NEUE SERIE
PRAKTIKUMTalente frühzeitig
binden – so gelingt es!Folge 1
Win-win für Betriebe
und junge Talente

Türöffner zur Fachkraft

Praktika sind die Basis der Rekrutierungsstrategie. Im ersten Teil der Serie geht es um den großen Nutzen für beide Seiten: Unternehmen und den Nachwuchs

VON Maren Dingeldein

In einer Ära, in der talentierte Nachwuchskräfte die Wettbewerbslandschaft gestalten, sind Praktika der Schlüssel, um Talente frühzeitig zu identifizieren und langfristig zu binden. Für Unternehmen, die das Potenzial im Nachwuchsmarketing erkennen, öffnen sich Türen zu einem vielfältigen Talentepool. Praktika fungieren als Sprungbrett für junge Menschen, um ihre Fähigkeiten zu entwickeln und gleichzeitig Einblicke in die Unternehmenskultur zu gewinnen. Diese Erfahrungen sind entscheidend für die Entwicklung eines fundierten Berufswegs.

Für Unternehmen stellen Praktika eine einmalige Gelegenheit dar, frühzeitig potenzielle Fachkräfte zu identifizieren und zu fördern. Es ist eine Chance, Jugendliche zu finden, die nicht nur fachlich kompetent sind, sondern auch mit den Unternehmenswerten und -zielen übereinstimmen. Von Tagespraktika bis hin zu Schul- und Ferienpraktika – jegliche Angebote sind sinnvoll, um den individuellen Interessen und Zeitplänen gerecht zu werden. Ein vielfältiges Angebot kann

die Grundlage für langjährige und loyale Bindungen zu Unternehmen legen.

Praktika schaffen eine Win-win-Situation für beide Seiten, indem sie wertvolle Möglichkeiten zur Entwicklung und Zusammenarbeit bieten. Unternehmen sollten die Planung oder Überarbeitung ihres Praktikumsprogramms zügig angehen, um die besten Talente anzuziehen und an den Betrieb nachhaltig zu binden. Dabei unterstützt sie die IHK Berlin gerne. ■

Recruiting in zwei Schritten

Schritt 1 – Matchingtool für Tagespraktika:

praktikumswoche.de/berlin An einem gemeinsamen Tag einen ersten Eindruck gewinnen

→ Aktionszeitraum: 1.7.–30.8.2024

→ Informationen und Warteliste unter: praktikumswoche.de/berlin/unternehmen

Schritt 2 – Praktikumsbörse:

praktikum.berlin Junge Talente besser kennenlernen und langfristig binden

→ Informationen und Warteliste unter: praktikum.berlin/unternehmen

Unternehmen sollten beide Portale nutzen,

da die Kombination aus unterschiedlichen Praktika zu einem wirkungsvollen Nachwuchsmarketing beiträgt. Die IHK Berlin bietet für die Verwaltung beider Projekte einen einzigen Zugang an. Betriebe können zudem von Bewerbermanagement-Tools, Infos und Hilfsmitteln sowie weiteren nützlichen Funktionen profitieren.



IHK-Ausbildungs- offensive

Tel.: 030 / 315 10-849
ausbildungsoffensive@berlin.ihk.de

Ein Praktikum ist die ideale Möglichkeit, zu prüfen, ob's zwischen Betrieb und Jungemlichem funkt



Ausgezeichnet!

Um die Jahrgangsbesten unter den Azubis und den Meistern zu ehren und zu feiern, lud die IHK Berlin ins Ludwig Erhard Haus. Diesmal wurden auch die IHK-Ausbildungsbotschafter gewürdigt

VON *Viola Bösebeck*

Zur Bestenehrung der IHK Berlin im Ludwig Erhard Haus kamen dieses Jahr knapp 300 Gäste zusammen, um die 83 Jahrgangsbesten der Aus- und Weiterbildungsprüfungen sowie die 16 jahrgangsbesten Meisterinnen und Meister zu feiern. Die Ehrung startete mit einem Grußwort des Vizepräsidenten Stefan Spieker, der im Anschluss gemeinsam mit Dieter Mießen, Vorsitzender des Ausschusses „Bildungsstarke Stadt“, die Urkunden und Awards an die Besten überreichte.

Stefan Spieker machte in seiner Gratulation an die Besten deutlich, welche Wertschätzung die Leistungen der zukünftigen Fachkräftegeneration und ihre ausbildenden Betriebe verdient haben:



Weiterführende Informationen

Mehr zur Bestenehrung: ihk-berlin.de/berlin-beste
 Infos zum Thema Ausbildung auf Instagram (unter „Highlights“): instagram.com/ausbildung.berlin
 Zu den IHK-Ausbildungsbotschaftern: ihk-berlin.de/ausbildungsbotschafter

„Gern wurde in den letzten Wochen über die angeblich mangelnde Leistungsbereitschaft der Gen Z gesprochen. Unsere Besten beweisen das Gegenteil. Sie können stolz auf sich sein, denn Sie haben sich mit Ihren Leistungen eines der tragfähigsten Fundamente für eine selbstbestimmte und erfüllende berufliche Laufbahn geschaffen.“ Ein besonderer Dank gelte, so Spieker, den Ausbildungsbetrieben, die sich mit sehr viel Engagement dem Fachkräftenachwuchs widmen – und dafür von der Politik nicht immer die Wertschätzung und Unterstützung erfahren würden, die sie verdient hätten.

Zudem wurden die Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter und ihre ausbildenden Unternehmen für ihr Engagement geehrt. Seit dem Frühjahr gehen Auszubildende an die Schulen, stellen den Jugendlichen ihren Ausbildungsberuf vor und unterstützen damit die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler. Bislang haben die rund 100 geschulten Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter aus insgesamt 47 Unternehmen rund 1.800 Schüler erreicht.

Erstmals präsentierte sich die Bestenehrung im Look der Bundesausbildungskampagne JETZT #Könnenlernen. Einen Ausdruck des „Lebensgefühls Ausbildung“ fand die Bestenehrung durch die Live-Berichterstattung auf dem Instagram-Kanal von [ausbildung.berlin](https://instagram.com/ausbildung.berlin) (s. auch mittlere Spalte). ■



Ein Hoch auf die Jahrgangsbesten! Zur Würdigung waren 300 Gäste gekommen

Buchhaltung trifft Nachhaltigkeit

Die drei Azubis bei Huss-Medien können dank Verbundausbildung bei Umweltdruck Berlin ihre Ausbildungsinhalte komplettieren

VON Gaby Brandstetter



Christin Lieke (l.), Umweltberaterin bei Umweltdruck Berlin, mit der Auszubildenden Lorina Scholz



Informationen zur Verbundberatung
verbundberatung-berlin.de
marktplatz-verbundausbildung.de



Kerstin Josupeit-Metzner,
 Projektleiterin
 Verbundberatung
 Tel.: 030 / 63 41 52-00
josupeit@verbundberatung-berlin.de

Die Huss-Medien GmbH, eine Firma der Huss-Unternehmensgruppe, ist ein klassischer B2B-Verlag, der mit seinen Fachzeitschriften, Sonderpublikationen sowie Fachbüchern Fach- und Führungskräfte in Industrie, Handel und Handwerk mit Praxis- und Hintergrundwissen versorgt. Schwerpunktthemen sind Technik, Bau- und Wohnungswesen sowie Recht. Das Unternehmen bildet bereits langjährig Medienkaufleute Digital und Print aus. Die Buchhaltungsabteilung am Standort Berlin wurde allerdings 2022 ausgelagert. Und so wurde für die aktuellen drei Auszubildenden Medienkaufleute ein Verbundpartner für den Ausbildungsinhalt Rechnungswesen/Buchhaltung notwendig. Ausbilderin Sabrina Foth war dabei ein Verbundpartner wichtig, der inhaltlich zur Branche passt.

Die Wahl fiel schnell auf das Unternehmen Umweltdruck Berlin GmbH, das für die Herstellung hochwertiger, anspruchsvoller Druckerzeugnisse bei maximaler Umweltverträglichkeit steht. Umweltdruck Berlin sieht Vernetzung und das Teilen von Ideen, Erfahrungen und Produktionskapazitäten als ihre Antwort auf aktuelle Themen wie wirtschaftliche, ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Vor diesem Hintergrund war es leicht, Geschäftsführerin Danica Lind für eine Kooperation mit Huss-Medien als einen Beitrag für Nachhaltigkeit auch im Bereich der dualen Ausbildung zukünftiger Fachkräfte für die gesamte Wirtschaft zu begeistern. „Das Konzept Verbundausbildung hat mich sofort überzeugt, denn es passt genau zur Unternehmensphilosophie von Umweltdruck Berlin. Verantwortungsvolles Handeln gegenüber Mensch und Umwelt steht ganz im Vordergrund unserer Arbeitsweise“, so Danica Lind. Seit Sommer 2023 werden die drei Auszubildenden jeweils zwei Monate nacheinander in der Buchhaltungsabteilung mit dem notwendigen Wissen im Bereich Rechnungswesen ausgebildet und bekommen zusätzlich die volle Packung rund um nachhaltiges Wirtschaften vermittelt.

Die Verbundberaterinnen Berlin stehen dank der Finanzierung durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung den Berliner Unternehmen auch weiterhin unterstützend in allen Fragen rund um Verbundausbildung und deren Förderung zur Verfügung. Das ist ihr Beitrag für den Erfolg des Berliner Bündnisses für Ausbildung. ■

QUALIFIZIEREN MIT DER IHK

Weiterbildung ab Februar 2024



AEVO Plus

Lernaufgaben mit Mehrwert (online)

15. Februar (9–13 Uhr)
175 €

Wertschätzend beurteilen (online)

27. Februar (9–13 Uhr)
175 €

Der Azubi als Qualitätsbeauftragter (online)

5. März (9–13 Uhr)
175 €

Vielfalt ausbilden (online)

14. März (9–13 Uhr)
175 €

Ausbildungsplanung in der Praxis (online)

12. April (9–13 Uhr)
175 €

Mobile Ausbildung (online)

3. Mai (9–13 Uhr)
175 €

Telefonnummer für alle
AEVO-Plus-Seminare:
315 10-768

Gründung & Führung

Sprechstunde Gewerbliche Schutzrechte

27. Februar (10–14 Uhr)
rafaela.schmidt@berlin.
ihk.de
ihk.de/berlin/sprechstun-
de-gewerbliche-schutz-
rechte

Führungsnachwuchs- kräfte-Training

Start: 6. März (3 x 2 Tage)
1.930 € (MG), 1.980 € (NMG)
Telefon 315 10-831

Führungskräfte-Praxis- training

Start: 14. Mai (2 Tage)
930 € (MG), 980 € (NMG)
Telefon 315 10-831

Personal & Recht

Sprechstunde Recht für Unternehmen „Arbeits- recht“

27. Februar (9–18 Uhr)
rafaela.schmidt@berlin.
ihk.de
ihk.de/berlin/sprechstun-
de-recht

Geprüfte Personalfach- kaufleute

Start: 1. März
(ca. 16 Monate)
4.330 € (MG), 4.380 € (NMG)
Telefon 315 10-768

Nachhaltigkeit & Innovation

Sustainable Leadership: Nachhaltiges Personal- management (IHK) (online)

Start: 19. Februar
(ca. 3,5 Monate)
2.190 €

Telefon 315 10-822

Digitaler Innovations- und Produktmanager (IHK) (online)

Start: 28. Februar
(ca. 2 Monate,
jeweils 14–18 Uhr)
2.190 €
Telefon 315 10-822

Sprechstunde Solar- beratung

29. Februar (9–18 Uhr)
rafaela.schmidt@berlin.
ihk.de
ihk.de/berlin/solarberatung

Sustainable Leadership: Nachhaltigkeit in Logistik, Beschaffung & Lieferketten (IHK) (online)

Start: 5. März
(ca. 3,5 Monate)
2.190 €
Telefon 315 10-822

Sustainable Leadership: Nachhaltigkeitskommuni- kation, -marketing & -reporting (IHK) (online)

Start: 5. März (ca. 4 Monate)
2.490 €
Telefon 315 10-822

IHK Sprint Nachhaltigkeits- berichterstattung (online)

9., 16. und 23. April (jeweils
16.30–18 Uhr)
289 €
Telefon 315 10-822

Green Consultant Film & TV (IHK) (online)

Start: 24. Juni (ca. 2 Monate)
2.250 €
Telefon 315 10-822

Zoll & Internationales

Export im E-Commerce (online)

7. März (14–16.30 Uhr)
199 € (MG), 219 € (NMG)

Grundlagen des Exportkon- trollrechts (online)

13. März (14–17 Uhr)
239 € (MG), 259 € (NMG)

Basiswissen Export (online)

14. März (14–17 Uhr)
199 € (MG), 219 € (NMG)

Incoterms 2020 (online)

20. März (11–12 Uhr)
129 € (MG), 149 € (NMG)

Ansprechpartnerin für die IHK-Veranstaltungen Zoll & Internationales

Rafaela Schmidt
rafaela.schmidt@berlin.
ihk.de
Infos: [ihk.de/berlin/
zoll-workshops](https://ihk.de/berlin/zoll-workshops)

Informationen und Anmeldung

ihk.de/berlin/weiterbildung

(MG) = Mitglieder
(NMG) = Nichtmitglieder



Smarte Lieferwege

Mit welchen Lösungen und digitalen Anwendungen die betriebliche Logistik umweltgerechter und sicher organisiert werden kann

VON *Rudolf Kahlen*

Die Lieferwege sind individuell unterschiedlich, die Sorgfaltspflichten gelten für alle

Ob Vanilleschoten und Kakaobohnen in Indonesien oder Pinienkerne in den USA: Weltweit kauft Richard Alphons Portier die Zutaten für Florida Eis ein. Der Niederländer mit indonesischen Wurzeln schaut sich dafür im Auftrag von Geschäftsführer Olaf Höhn die infrage kommenden Plantagen an, um einschätzen zu können, wie gut es den Arbeitern und ihren Familien geht. „Nur wenn unser Einkäufer vor Ort einen guten Eindruck hat, handelt er die Preise aus“, sagt der Unternehmer. Die Reisekosten des Einkäufers zahlen sich ihm zufolge aus. „Beim Direkteinkauf in Erzeugerländern sparen wir uns die Händlermarge“, erklärt Höhn, der dabei auch rechtliche Vorgaben in der Beschaffung erfüllt.

Betriebe sollten das Gesetz kennen

Das Gesetz über unternehmerische Sorgfaltspflichten in Lieferketten (LkSG) gilt seit Jahresbeginn für alle Firmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten. Es verlangt im Rahmen der Beschaffung, menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflichten zu beachten. Mithin ist es auch für kleinere Betriebe bedeutsam, die beispielsweise Zulieferer eines Konzerns sind oder – wie Florida Eis – große Einzelhandelsketten beliefern.

Christopher Gocza, Referent für Rechtspolitik im Geschäftsfeld Wirtschaft & Politik der IHK Berlin, sagt deshalb: „Wir empfehlen allen Unternehmen, sich mit dem Gesetz vertraut zu machen.“ Dann zeige sich recht schnell, wo es Probleme geben könnte. „Und wer allgemeine Fragen zu den Themen Nachhaltigkeit und Lieferketten hat“, so Gocza, „kann sich an das Service-Team der IHK wenden.“

Geschäftsführer Höhn weiß, wie wichtig es ist, die Lieferkette für Florida Eis widerstandsfähig zu halten, damit auch die großen Filialisten die gewünschte Ware zur verabredeten Zeit erhalten – egal, was im Vorfeld mit Zutaten aus Übersee passiert. Denn anderenfalls drohen hohe Vertragsstrafen. Deshalb ist der Unternehmer vergangenen November im italienischen Treviso gewesen, als sein Einkäufer in den USA unterwegs war, und hat Kontrakte beim größten Händler für Nüsse, Mandeln und Pistazien abgeschlossen, damit in jedem Fall genügend Ware für die Eisproduktion verfügbar ist. „Denn wer keinen Kontrakt hat, bekommt nach einer schlechten

Ernte einen Bruchteil der gewünschten Ware“, erklärt Höhn, der auch Mitglied im Ausschuss Nachhaltige Metropole der IHK Berlin ist.

Benjamin Schwab weiß angesichts der vielen Krisen, wie wichtig es in der Industrie ist, ein breites Netzwerk an Zulieferern zu haben. Er ist Mitgründer der Beschaffungsplattform Facturee, über die Hersteller gewünschte Teile bestellen. Die Plattform versammelt ein Netzwerk von 2.000 Fertigungspartnern und wählt den für den jeweiligen Auftrag geeigneten in puncto Preis, Lieferzeit und Qualität aus.

Standards für die CO₂-Berechnung

In diesem Rahmen werden auch Umweltaspekte immer wichtiger. „Wir garantieren die CO₂-neutrale Lieferung der gefertigten Komponenten“, sagt der Chief Marketing Officer. Dafür lässt Facturee die beim Versand anfallenden Emissionen messen und kompensiert diese durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten, mit deren Hilfe internationale Klimaschutzprojekte finanziert werden. Bei den 2.000 Produktionspartnern haben die Betreiber der Plattform allerdings noch keine detaillierten Einblicke in die Nachhaltigkeit der Prozesse. „Deshalb können wir unseren Kunden derzeit noch nicht die Klimabilanz ihrer Teile aufzeigen“, sagt Schwab. Aktuell gehen die Produktionsunternehmen ihm zufolge aber



Klimaneutralität ist nicht kurzfristig zu erreichen. Wichtig ist es, jetzt zu starten, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Gunther Walden
Geschäftsführer
CircularTree



Christopher Gocza,
IHK-Fachreferent für
Rechtspolitik
Tel.: 030 / 315 10-218
christopher.gocza@berlin.ihk.de
Informationen online
unter: ihk.de/berlin/lieferkettengesetz

schon erste Schritte in Richtung Nachhaltigkeit und Energieeffizienz.

Die Emissionen der Lieferkette eines Unternehmens lassen sich mittlerweile auch grob abschätzen und der CO₂-Ausstoß gezielt mindern. Aus Sicht von Gunther Walden geht das „mit vertretbarem Aufwand“. Er ist Geschäftsführer von CircularTree, einem Software- und Beratungshaus, das Firmen dabei hilft, in der Beschaffung klimaneutral zu werden. „Ich kenne Mittelständler und Konzerne, die diesen Weg schon gehen, weil sie mittel- bis langfristig CO₂-neutrale Produkte herstellen wollen“, sagt der Wirtschaftsingenieur. Meistens wollen die Unternehmen ihm zufolge als Erstes von einem ihrer Produkte den CO₂-Fußabdruck erfahren, was sich anhand von Materiallisten und Durchschnittswerten abschätzen lässt. Wer sich dann auf die besonders klimaschädlichen Komponenten konzentriert, kann mit seinen Lieferanten darüber sprechen, wie sich in Zukunft die Teile klimaneutral herstellen lassen.

Damit dieser Prozess effizient abläuft, gibt es globale Standards für die CO₂-Berechnung und den digital standardisierten Datenaustausch. Dadurch steigt die Bereitschaft der Lieferanten, Informationen bereitzustellen. Walden: „Klimaneutralität zu erreichen, geht nicht kurzfristig. Entscheidend ist es, jetzt zu starten, um wettbewerbsfähig zu bleiben.“ ■



An mehr als 100 Standorten in über 30 Ländern der Welt haben unsere Mitarbeiter für Sie stets die richtige Lösung. Mit unseren individuellen Logistikleistungen sind wir für Sie auf der Straße, der Schiene, in der Luft und auf dem Wasser unterwegs. Neu bieten wir auch Pharma und Healthcare Logistik an. Bei Fragen oder für weitere Informationen erreichen Sie uns jederzeit per E-Mail unter: debe@mumnet.com oder mumairber@mumnet.com.



M&M[®]
MILITZER & MÜNCH

www.mumnet.de

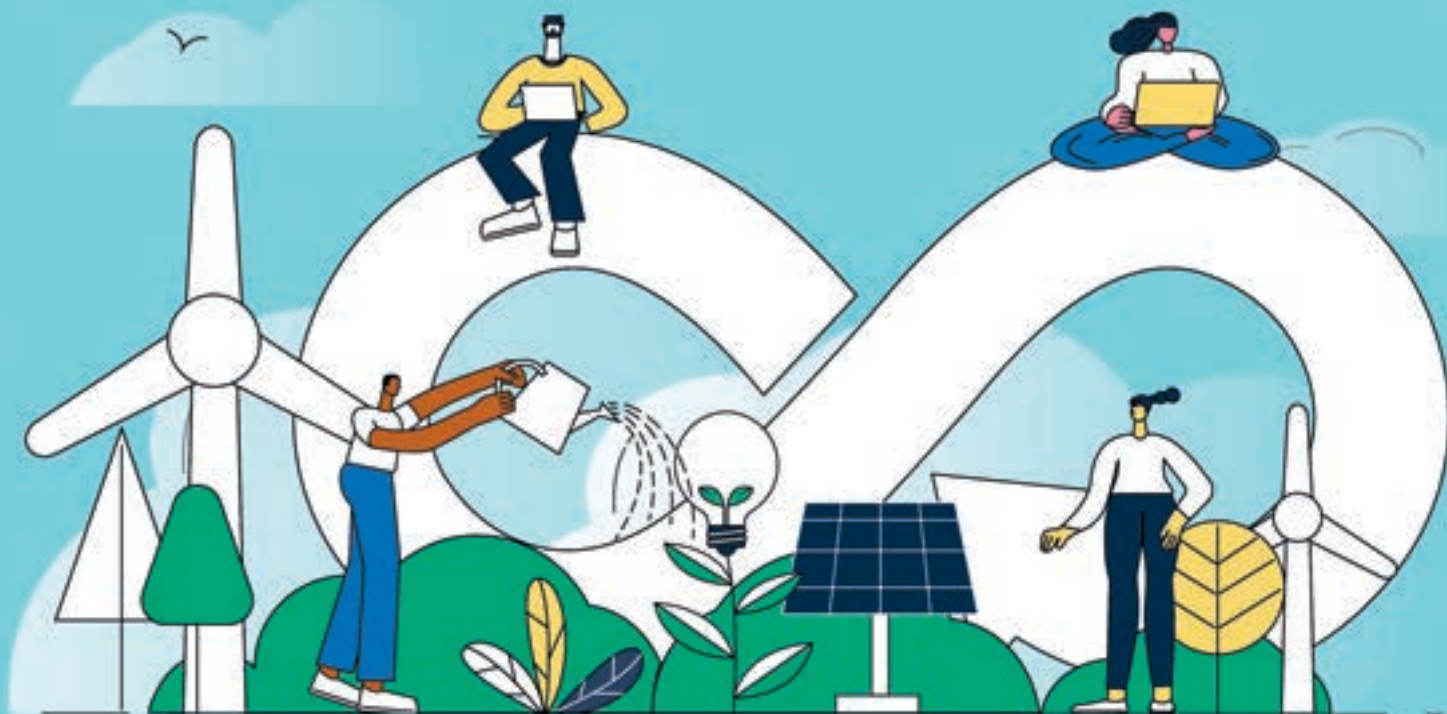
Umsetzung vorantreiben

Die erste Sustainability Week der IHK Berlin vom 18. bis 22. März bietet viele Themen – mit dem Ziel einer nachhaltigeren Unternehmenspraxis

von Björn Barutzki

Nach dem erfolgreichen Auftakt des Festivals der Nachhaltigkeit 2022 hat die IHK Berlin eine weitere große Veranstaltung zu diesem Themenkomplex auf die Tagesordnung gesetzt: Vom 18. bis 22. März richtet sie die Sustainability Week aus, mit vielfältigen Veranstaltungen für Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Mitarbeitende. Denn Nachhaltigkeit im Unternehmen muss von allen getragen werden.

Initiatorin der Nachhaltigkeitswoche ist Antje Meyer, Vorsitzende des Ausschusses „Nachhaltige Wirtschaftsmetropole“, die das Thema bei der IHK Berlin seit bald zwei Jahrzehnten vorantreibt: „Es wird eine inhaltlich impulsreiche Woche für mehr nachhaltige Wirtschaft in Berlin. In zahlreichen Formaten ist für alle Unternehmen und ihre Mitarbeitenden etwas dabei: zielgruppengerecht und sorgfältig kuratiert.“ Auch die IHK beschreitet mit dieser Woche neue Wege: Nicht nur der Service, sondern auch die Ausbildungs- und Politikbereiche organisieren mit – ein Gesamtwerk also,



das noch einmal die Interdisziplinarität nachhaltiger Entwicklung betont.

So geben die digitalen Brown-Bag-Lunch-Seminare täglich zur Mittagszeit eine fokussierte Einführung, während in einem Führungskräfte-workshop erarbeitet wird, wie die Inner Development Goals helfen können, die zunehmende Regulatorik zu meistern. Bei Kiezspaziergängen werden in Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern Chancen und Herausforderungen vor Ort erörtert. Die nachhaltige Finanzierung des Bau- und Immobiliensektors ist Thema eines Branchentreffs, und um rechtliche Fragen zur Werbung mit Nachhaltigkeitsversprechen geht es im Online-seminar „Green Claims“.

Ums Netzwerken geht es auch

Im Onlineformat findet auch der Erfahrungsaustausch zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung für Ausbildungsbetriebe statt. Das Netzwerken kommt ebenfalls nicht zu kurz, ob beim gemeinsamen Kochen der Nachhaltigkeitsbeauftragten oder beim Business Lunch des IHK-Frauennetzwerks mit dem Fokus auf Führungsqualitäten. Um das Ausloten möglicher Synergien geht es beim Vernetzungsevent für KMU und Soziale Unternehmen unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander wirtschaften“.

Auftakt und Abschluss der Woche bilden jeweils Podiumsdiskussionen mit hochkarätigen Gästen: Das Auftaktfrühstück „Gute Nachrichten – Schlechte Nachrichten“ wirft die Frage auf, wie Betriebe ihre Nachhaltigkeitsambitionen erfolgreicher kommunizieren und Green-Washing-Kampagnen vermeiden können. Der Abschlussabend widmet sich in Kooperation mit den Wirtschaftsunioren Berlin und dem Bauhaus Erde den Themen biobasiertes Bauen und Kreislaufwirtschaft.

Durch die Vielfalt an Veranstaltungen und die Einbindung verschiedener Akteure soll die Sustainability Week der IHK Berlin dazu beitragen, nicht nur das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schärfen, sondern insbesondere auch die Umsetzung von nachhaltigen Geschäftsmodellen in der Berliner Wirtschaft voranzutreiben. ■



Björn Barutzki,
IHK-Fachkoordinator
Nachhaltigkeit

Tel.: 030 / 315 10-657
bjoern.barutzki@berlin.ihk.de



Programm
Themen und Teilnahme-
möglichkeiten

„Nachhaltigkeit darf nie nur Lippenbekenntnis sein“



Marcus Bartelt

Inhaber von buerobartelt concepts
und Referent der Sustainability Week

BW: Herr Bartelt, Sie beraten Unternehmen zu den Themen Employer Branding und Marketing. Welche Fragen werden Ihnen am häufigsten gestellt?

MARCUS BARTELT: Meistens geht es um die Fragestellung, wie die Nachhaltigkeitsbestrebungen nach außen an Kundschaft und Öffentlichkeit, aber auch nach innen, an die eigenen Mitarbeitenden, glaubwürdig kommuniziert werden können. Viele Unternehmen haben in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht, dass die Grenze zwischen Nachhaltigkeitskommunikation und Green Washing sehr schmal ist und leicht übertreten werden kann.

Ein Vorwurf, mit dem sich viele Unternehmen konfrontiert sehen. Warum ist das so schwierig?

Ein Problem ist, dass die Breite des Begriffes „Nachhaltigkeit“ nicht erfasst wird. Eine Reduzierung auf das Thema Klimaneutralität reicht nicht aus. Es geht genauso um Diversity, Inklusion, Fairness, Lieferketten und so weiter. Das Spotlight nur auf einen Aspekt zu setzen in der Hoffnung, dass bei den anderen nicht so genau hingeschaut wird, funktioniert in digitalen Zeiten nicht.

Wie wichtig ist aus Ihrer Erfahrung Nachhaltigkeit als Kriterium bei der Arbeitgeberwahl?

In dem Trendwort „Purpose“ geht das Thema Nachhaltigkeit mit auf. Als treibende Kraft dahinter wird gerne die Gen Z gesehen, aber interessanterweise zeigen aktuelle Zahlen etwas ganz anderes: Bei den meisten Berufseinsteigern geht es nach wie vor um die Frage der persönlichen wie auch der finanziellen Entwicklungsmöglichkeiten. Sinn suchend sind vielmehr jene Arbeitskräfte, die langjährige Erfahrungen in sinnlosen Beschäftigungen gemacht haben und sich nun von einem Berufswechsel mehr Erfüllung versprechen.

Welche Fehler machen Unternehmen bei dieser Frage?

Egal, wie groß oder wie klein ein Unternehmen ist: Nachhaltigkeit darf nie nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern ist Chefsache. „Sustainability“ meint die Fähigkeit, etwas aufrechtzuerhalten – eine Kernkompetenz der Führung. Dieses Denken und das Verständnis, dass nachhaltiges Handeln kein Kostenblock, sondern eine Investition ist, sind in vielen Unternehmen noch nicht vorhanden. **hart**

IHK-Beratung vor Ort in Neukölln

Service für Mitgliedsunternehmen:
Im Februar macht das Pop-up-Büro Station im Impact Hub Berlin

Vom 1. bis zum 29. Februar bietet die IHK Berlin Neuköllner Mitgliedsunternehmen Beratung in einem Pop-up-Büro an, und zwar im Impact Hub Berlin in der Rollbergstraße 28a. Das temporäre Büro auf dem Gelände der alten Kindl-Brauerei ist werktags von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer können unter dem nebenstehenden Link einen Beratungstermin buchen.

Dieses Dienstleistungsangebot richtet sich an die Neuköllner IHK-Mitgliedsunternehmen jeder Größe. Inhaltlich bilden die Beratungen das gesamte Angebotsspektrum der IHK Berlin ab: Themen wie Finanzierungen, Förderungen oder Vernetzungsmöglichkeiten stehen für viele Unterneh-

men im Fokus, aber auch ehrenamtliches Engagement im Rahmen der IHK für den Wirtschaftsstandort Berlin gehört zum Themenspektrum. „Näher ran ans Mitglied“ heißt es für die IHK Berlin, um herauszufinden, womit genau sie ihre Mitgliedsunternehmen am besten unterstützen kann.

Neukölln ist nach Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg der dritte Berliner Bezirk, in dem die IHK ein temporäres Büro eröffnet. Weitere Standorte sind bereits in Planung. So geht es im April nach Reinickendorf, in die Co-Working-Räumlichkeiten Beydes New Working Culture, und im Juni auf den Euref-Campus in Schöneberg. Alle Mitgliedsunternehmen werden rechtzeitig eingeladen. **bw**



Anmeldung

Nachfragen beantwortet das IHK-Team telefonisch unter: 030 / 315 10-670
Terminvereinbarung für Mitgliedsunternehmen unter: bit.ly/ihkvorort oder dem QR-Code



Im Februar macht das Pop-up-Büro der IHK Station im Impact Hub Berlin in Neukölln

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer zu Berlin
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
Telefon: 030 / 315 10-0
Internet: www.ihk-berlin.de
E-Mail: bw-redaktion@berlin.ihk.de
Chefredakteurin: Claudia Engfeld (V.i.S.d.P.)
Leitender Redakteur: Holger Lunau

Verlag

Axel Springer Corporate Solutions GmbH & Co. KG

Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin
Redaktion: Michael Gneuss, Ina Kaifi, Birgit Warnhold, Oliver de Weert (Ltg.)
Telefon: 0151 / 15 08 94 80
E-Mail: berliner.wirtschaft@axelspringer.de
Projektleitung: Ulf Reimer
E-Mail: ulf.reimer@axelspringer.de
Art Direction: Michael Bibl
Bildredaktion: Stefan Beetz
Herstellung: Thomas Künne
Geschäftsführung: Frank Parlow, Lutz Thalmann
E-Mail: newbusiness@axelspringer.de
Anzeigen: Evelyn Claus
Telefon: 0170 / 375 32 81
E-Mail: evelyn.claus@axelspringer.de
Es gilt der Anzeigentarif Nr. 59 (gültig ab 1. Januar 2024)
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Kassel

Bezug und Änderungen für IHK-Mitgliedsunternehmen

Telefon: 030 / 315 10-581
E-Mail: datenmanagement@berlin.ihk.de
Die Berliner Wirtschaft erscheint zehn Mal im Jahr. Sie ist das offizielle Magazin der IHK Berlin. Der Bezug der Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt der IHK Berlin wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Haftung übernommen.
Über die Verwendung der Materialien entscheidet die Redaktion. Eine Rückantwort ist nicht vorgesehen, wenn nicht individuelle Absprachen dem entgegenstehen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Abbildungen unterliegen dem Urheberrecht und Copyright der Hersteller.

ISSN 0405-5756

Berliner Wirtschaft 01-02: Ausgabedatum 31.1.2024





Ökologischer Schutz

Antragstellung bis 31. März: Unternehmen erhalten Schwammstadt-Förderung

Für die Wirtschaft stehen Mittel für Schwammstadt-Projekte in Höhe von fünf Mio. Euro bereit, Projektskizzen können bis 31. März eingereicht werden. Ermöglicht wird dies durch den Förderauftrag 4.4 – Anpassung an den Klimawandel des Berliner Programms für nachhaltige Entwicklung.

Förderfähig sind etwa Maßnahmen zur Abkopplung der Regenentwässerung von der Kanalisation, Entsiegelungen oder Dach- und Fassadenbegrünungen. In Berlin werden Trockenperioden und Starkregenereignisse zunehmen. Davon sind Unternehmen unterschiedlich stark betroffen. So sorgen die Maßnahmen nicht

nur für ein besseres Stadtklima, sondern schützen auch vor kostspieligen Überschwemmungen auf dem eigenen Betriebshof. Begrünungen kühlen zudem Umgebung oder Gebäude und schaffen ein angenehmes Arbeitsumfeld.

So hat MyPlace Selfstorage das Dach einer Lagerhalle in Mariendorf begrünt, um den Standort vor Überflutung durch Starkregen zu schützen. Der Maschinenbauer Wisch Engineering hat an seinem Produktionsstandort eine Zisterne zur Löschwasserbevorratung und Regenwassernutzung im Gebäude bauen lassen. Die Berliner Regenwasseragentur bietet eine kostenlose Erstberatung an. **brandt**



Nach einer Überschwemmung rüstete das Unternehmen MyPlace Selfstorage mit Gründach und Dachablauf nach



Weitere Details
regenwasseragentur.berlin/foerderung-regenwasserbewirtschaftung



Antje Maschke, IHK-Rechtsreferentin
Tel.: 030 / 315 10-280
antje.maschke@berlin.ihk.de

IHK-Veranstaltung
Am 22. Februar informiert die IHK online über „Mitarbeiterbenefits und -beteiligung: Steuervorteile mit Mehrwert nutzen“



Mitarbeiterbenefits

Steuervorteile mit Mehrwert

Sowohl HR-Mitarbeitende etablierter Unternehmen als auch Geschäftsführende von Start-ups stehen vor der Herausforderung, Fachkräfte zu finden und zu binden. Passgenaue Strategien im Wettbewerb um Talente sind gefragt.

Neben attraktiven Löhnen, flexiblen Arbeitszeiten, Remote Work und Weiterbildungsangeboten sollte die Einführung von steuerlich begünstigten Mitarbeiterbenefits und -kapitalbeteiligung als Instrumente dafür genutzt werden. Am 22. Februar findet dazu eine Online-Veranstaltung der IHK statt. Ines Otte, Rechtsanwältin, Steuerberaterin/Director bei Mazars GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, gibt einen Überblick über mögliche steuerbegünstigte Geld- oder Sachleistungen und die verbesserten steuerrechtlichen Rahmenbedingungen zur Mitarbeiterkapitalbeteiligung durch das Zukunftsfinanzierungsgesetz. **mas**

wolf
HALLEN
Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



SERIE # 42

Tägliche Fälle aus der Praxis der Unternehmen

Das IHK-Geschäftsfeld Service und Beratung ist Anlaufstelle für Berliner Unternehmen. Juristen finden hier Lösungen



Chris Marc Phung,
Rechtsreferent
Gewerberecht
Tel.: 030 / 315 10-763
chris.marc.phung@berlin.ihk.de

Vesna Mokorel Kalusa
Rechtsreferentin
Gewerberecht, Energie-
& Umweltrecht
Tel.: 030 / 315 10-305
vesna.mokorel-kalusa@berlin.ihk.de

Yasemin Yildirim,
Rechtsreferentin
Allgemeine
Rechtsberatung
Tel.: 030 / 315 10-842
yasemin.yildirim@berlin.ihk.de

IHRE FRAGE

Ist für die Vermietung einer einzelnen Ferienwohnung eine Gewerbeanzeige erforderlich?

UNSERE ANTWORT

Falls keine hotelmäßige Vermietung stattfindet, handelt es sich regelmäßig nicht um ein Gewerbe.

Von Chris Marc Phung

Nach der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts ist ein Gewerbe jede nicht sozial unwertige, auf Gewinnerzielungsabsicht gerichtete und auf Dauer angelegte selbstständige Tätigkeit, die nicht zur Urproduktion, zu den Freien Berufen oder zur bloßen Verwaltung eigenen Vermögens zu rechnen ist. Die Eigentümerin einer Wohnung hat sich daher mit der Frage an die IHK gewandt, ob es sich bei der kurzweiligen

Vermietung des Objekts als Ferienwohnung um eine gewerbliche und mithin bei der zuständigen Behörde anzeigepflichtige Tätigkeit handle oder ob dies noch von der „Verwaltung eigenen Vermögens“ gedeckt sei.

Da die Vermietung auch auf die Erwirtschaftung von Gewinnen abzielt, ist im Rahmen einer Gesamtschau zu ermitteln, ob die Tätigkeit nach Art und Umfang der Gewerbeordnung unterliegt. Um die Gewerbsmäßigkeit hinsichtlich der Vermietung von Ferienwohnungen anzunehmen, ist relevant, ob neben dieser zusätzliche Dienstleistungen – insbesondere solche hotelmäßiger Art – angeboten werden, welche nicht zu den gewöhnlichen Formen der Vermietung gehören, wie sie sich unter Privatleuten abspielt. Hierzu zählen Tätigkeiten wie die tägliche Reinigung und Herichtung des Objekts sowie das Bereitstellen von Frühstück oder Getränken.

Zudem kann auch die hotelmäßige Art der Nutzung die Gewerbsmäßigkeit indizieren. Die bloße Lage in einem Feriengebiet hingegen genügt nicht für die Annahme einer gewerblichen Tätigkeit. In diesem Zusammenhang sollte die Wohnung jedoch nicht zusammen mit einer Vielzahl gleichartiger Wohnungen anderer Eigentümer im Rahmen einer einheitlichen und geschlossenen Wohnanlage vermietet werden, da sonst eine hotelmäßige Nutzung anzunehmen sein dürfte.

Im vorliegenden Fall dürfte die bloße Vermietung der Wohnung ohne weitere Dienstleistungen nicht dem Gewerbebegriff unterfallen, weshalb die Tätigkeit auch nicht bei der zuständigen Behörde angezeigt werden müsste. ■

Marktplatz

IMMOBILIEN



Produktionshallen | Büroräume | Werkstattflächen
Logistikimmobilien | Lagerflächen | Bürohäuser
Gewerbegrundstücke (bebaut und unbebaut)

Tel.: 030 / 80 15 07 40

WERNER und SABINE SAUER KG | www.sauer-gewerbeimmobilien.de





FRANZ
Immobilien-gesellschaft mbH

Lietzenburger Straße 51 • 10789 Berlin • Tel: (030) 211 300-1

- Baugrundstücke • Gewerbe- und Industriegrundstücke
- Miet- und Geschäftshäuser • Ein- und Mehrfamilienhäuser

www.franzimmobilien.de

gegründet 1983



Wärme spenden

Die Kältehilfe der Berliner Stadtmission rettet Leben.
Spendenkonto IBAN DE67 3702 0500 0003 1555 00

GEWERBEBAU



STAHL- UND GEWERBEBAU

PASST GENAU. IHR PROJEKT.

www.rrr-bau.de

Ihr neues Firmengebäude soll außergewöhnlich gut aussehen, ihr Unternehmen architektonisch in Szene setzen. Jeden Tag überzeugen. Mit diesen Erwartungen sind Sie bei uns richtig!

QUALITÄT UND FLEXIBILITÄT VON DER BERATUNG BIS ZUR ÜBERGABE

- Individuelle und persönliche Beratung
- Brandschutzfachplanung, Energieberatung
- Statik und Konstruktionsplanung
- Stahlhallenbau mit eigener Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau

RRR Stahl- und Gewerbebau GmbH LAGE
Kadettenweg 12 • 12205 Berlin
fon 030 833 53 81 • weinholz@rrr-bau.de
Follow us @

Wirtschaftssatzung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin für das Geschäftsjahr 2024

Die Vollversammlung der IHK Berlin hat in ihrer Sitzung am 13. Dezember 2023 gemäß § 3 Absatz 2, 3 und 7a und § 4 Absatz 2 Ziffer 3 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG)¹ in Verbindung mit § 4 Absatz 3 Satz 2 Buchstabe c) und d) der Satzung der IHK Berlin² und § 1 Absatz 3 der Beitragsordnung der IHK Berlin³ folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2024 (1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024) beschlossen:

A. WIRTSCHAFTSPLAN

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan mit Erträgen in Höhe von	65.746.900,00 Euro
(Betriebserträge	63.917.900,00 Euro
+ Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.829.000,00 Euro
+ Erträge aus Zinsen und ähnlichen Erträgen	0 Euro)
Aufwendungen in Höhe von	72.596.500 Euro
(Betriebsaufwand	72.214.300,00 Euro
+ Zinsen und ähnliche Aufwendungen	366.800,00 Euro
+ Steuern vom Einkommen, sonstige Steuern	15.400,00 Euro)
Ergebnisvortrag	5.258.700,00 Euro
Abnahme des sonstigen Eigenkapitals	1.590.900,00 Euro
2. im Finanzplan mit Investitionseinzahlungen in Höhe von	3.989.800,00 Euro
(Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3.989.800,00 Euro
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00 Euro)
Investitionsauszahlungen in Höhe von	1.305.565,00 Euro
(Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	892.300,00 Euro
+ Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	260.000,00 Euro
+ Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	153.265,00 Euro)

festgestellt.

B. BEITRAG

I. Beitragsbefreiungen

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb Euro 5.200,00 nicht übersteigt.
2. Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr Gewinn aus Gewerbebetrieb Euro 25.000,00 nicht übersteigt.

II. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

1. Nichtkaufleuten
 - a. mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn von bis Euro 15.000,00 Euro Euro 25,60
 - b. mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn von über Euro 15.000,00 bis Euro 30.000,00 Euro 38,40
 - c. mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn von über Euro 30.000,00 bis Euro 50.000,00 Euro 64,00

soweit nicht die Befreiung nach B. I. eingreift.

2. Kaufleuten mit einem Verlust oder einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb bis Euro 50.000,00 Euro Euro 64,00

3. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 50.000,00 bis Euro 100.000,00
Euro 102,40
4. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 100.000,00 bis Euro 200.000,00
Euro 204,80
5. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 200.000,00 bis Euro 400.000,00
Euro 384,00
6. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 400.000,00 bis Euro 800.000,00
Euro 665,60
7. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 800.000,00 bis Euro 1.500.000,00
Euro 1.280,00
8. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 1.500.000,00 bis Euro 3.000.000,00
Euro 2.560,00
9. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 3.000.000,00 bis Euro 5.000.000,00
Euro 3.840,00
10. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 5.000.000,00 bis Euro 10.000.000,00
Euro 5.120,00
11. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 10.000.000,00
Euro 7.680,00

12. allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
mehr als Euro 20 Mio. Bilanzsumme
mehr als Euro 40 Mio. Umsatz
mehr als 250 Arbeitnehmer
auch wenn sie sonst nach B. II. 1-11 zu veranlagten wären
Euro 10.240,00

Auf diesen Grundbetrag wird eine evtl. zu entrichtende Umlage bis zum Betrag von Euro 6.400,00 angerechnet. Übersteigt die Umlage Euro 6.400,00, werden diese Gewerbetreibenden entsprechend ihren Gewerbeerträgen in die jeweilige Grundbeitragsstaffel eingeordnet.

13. Als Umlagen sind zu erheben 0,17 % des Gewerbeertrages bzw., falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, des Gewinns aus Gewerbebetrieb.

Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von Euro 15.340,00 für das Unternehmen zu kürzen.

III. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2024.

1. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr 2024 nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK Berlin zum Zeitpunkt des Erlasses des Beitragsbescheides vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Die Regelung findet entsprechende Anwendung auf den Umsatz, die Bilanzsumme und die Zahl der Arbeitnehmer.
2. Der Bescheid regelt die grundsätzliche Beitragspflicht abschließend und nur die Höhe des Beitrags vorläufig. Sobald der Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das jeweilige Bemessungsjahr vorliegt, wird ein richtiger Bescheid erlassen. Entsprechend werden Beitragsanteile nachgefordert oder erstattet. Der korrigierte Bescheid regelt nur die Korrektur der Höhe des jeweiligen Beitrags.
3. Soweit ein Nichtkaufmann die Anfrage der IHK Berlin nach der Höhe des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird eine vorläufige Veranlagung nur zum Grundbeitrag gemäß B. II 1. a) durchgeführt.

1) Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist.

2) Satzung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in der Fassung vom 19. Januar 1970 (ABl. S. 256), die zuletzt am 21. September 2022 (ABl. 2022, S. 2925) geändert worden ist.

3) Beitragsordnung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in der Fassung vom 12. Januar 2018 (ABl. S. 925)

Die vorstehende Wirtschaftssatzung 2024 wird hiermit ausgefertigt und im Amtsblatt für Berlin veröffentlicht.

Berlin, 13. Dezember 2023
IHK Berlin

Der Präsident
Sebastian Stietzel

Der Hauptgeschäftsführer
Jan Eder

Erfolgsplan der IHK Berlin für das Geschäftsjahr 2024 mit FC 2023*

Beträge in Euro

	PLAN 2024	FC 2023*	PLAN 2023	DELTA PLAN 2024/ PLAN 2023
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	47.976.100	48.410.726	40.435.500	7.540.600
2. Erträge aus Gebühren	8.586.700	8.116.148	7.764.500	822.200
3. Erträge aus Entgelten	2.570.200	2.326.663	2.243.100	327.100
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0	0	0	0
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0
6. Sonstige betriebliche Erträge	4.784.900	4.256.690	4.349.100	435.800
davon aus Erstattungen	315.000	331.862	310.000	5.000
davon aus öffentlichen Zuwendungen	333.500	138.500	335.500	-2.000
davon aus Abführung von gesonderten Wirtschaftsplänen	0	0	0	0
Betriebserträge	63.917.900	63.110.227	54.792.200	9.125.700
7. Materialaufwand	-11.172.800	-9.492.635	-9.650.825	-1.521.975
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.207.200	-1.135.666	-1.194.800	-12.400
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-9.965.600	-8.356.968	-8.456.025	-1.509.575
8. Personalaufwand	-33.542.400	-31.055.300	-30.883.700	-2.658.700
a) Gehälter	-26.523.600	-22.493.200	-24.045.000	-2.478.600
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-7.018.800	-8.562.100	-6.838.700	-180.100
9. Abschreibungen	-2.151.100	-2.377.500	-2.231.400	80.300
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.151.100	-2.377.500	-2.231.400	80.300
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten	0	0	0	0
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-25.348.000	-20.246.439	-23.963.375	-1.384.625
Betriebsaufwand	-72.214.300	-63.171.874	-66.729.300	-5.485.000
Betriebsergebnis	-8.296.400	-61.647	-11.937.100	3.640.700

Beträge in Euro

	PLAN 2024	FC 2023*	PLAN 2023	DELTA PLAN 2024/ PLAN 2023
11. Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.829.000	832.800	66.000	1.763.000
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	10.400	-10.400
davon aus Abzinsung	0	0	0	0
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-366.800	-792.800	-1.647.500	1.280.700
davon aus Aufzinsung	-327.500	-751.000	-1.605.700	1.278.200
Finanzergebnis	1.462.200	40.000	-1.571.100	3.033.300
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6.834.200	-21.647	-13.508.200	6.674.000
16. Außerordentliche Erträge	0	0	0	0
17. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-15.000	-33.300	-15.000	0
19. Sonstige Steuern	-400	-400	-400	0
20. Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag)	-6.849.600	-55.347	-13.523.600	6.674.000
21. Ergebnisvortrag	5.258.700	8.980.100	8.980.100	-3.721.400
22. Zu-/ Abnahme des Sonstigen Eigenkapitals	1.590.900	2.023.454	4.543.500	-2.952.600
23. Ergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)	0	10.948.207	0	0

*nachrichtlich: FC nicht Bestandteil des Erfolgsplans

Berlin, 13. Dezember 2023
IHK Berlin

Der Präsident
Sebastian Stietzel

Der Hauptgeschäftsführer
Jan Eder

Plan-Plan-Vergleich der Finanzrechnung der IHK Berlin für das Jahr 2024

Beträge in Euro

	PLAN 2024	PLAN 2023	DELTA PLAN 2024/ PLAN 2023
Plan-Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag) Erfolgsplan	-6.849.600,00	-13.523.600,00	6.674.000,00
- außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00
+ außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
- Steuern	0,00	0,00	0,00
1. Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag) vor außerordentlichen Posten	-6.849.600,00	-13.523.600,00	6.674.000,00
2. a) + Abschreibungen / Zuschreibungen	2.151.100,00	2.231.400,00	-80.300,00
+ Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	2.151.100,00	2.231.400,00	-80.300,00
+ Abschreibungen auf Forderungen aus Beiträgen, Gebühren und Entgelten	0,00	0,00	0,00
- Zuschreibungen	0,00	0,00	0,00
b) - Erträge aus Auflösung Sonderposten	0,00	0,00	0,00
3. Veränderungen Rückstellungen / RAP	2.173.600,00	2.234.000,00	-60.400,00
a) + Aufwendungen Zuführung Rückstellungen	2.173.600,00	2.234.000,00	-60.400,00
- Erträge Auflösung Rückstellungen	0,00	0,00	0,00
b) + Bildung Passive RAP	0,00	0,00	0,00
+ Auflösung Aktive RAP / unfertige Leistungen	0,00	0,00	0,00
- Auflösung Passive RAP	0,00	0,00	0,00
- Bildung Aktive RAP / unfertige Leistungen	0,00	0,00	0,00
4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	xxx	xxx	xxx
+ Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	xxx	xxx	xxx
- Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	xxx	xxx	xxx
5. Abgänge von Gegenständen des Anlagevermögens	xxx	xxx	xxx
+ Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	xxx	xxx	xxx
- Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	xxx	xxx	xxx
6. Veränderungen aus der Abnahme und Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	xxx	xxx	xxx
+ Abnahme (6.)	xxx	xxx	xxx
- Zunahme (6.)	xxx	xxx	xxx
7. Veränderungen aus der Zunahme und Abnahme der Verbindlichkeiten aus IHK-Bei- trägen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	xxx	xxx	xxx
+ Zunahme (7.)	xxx	xxx	xxx
- Abnahme (7.)	xxx	xxx	xxx
8. Außerordentliche Posten	xxx	xxx	xxx
+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	xxx	xxx	xxx
- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	xxx	xxx	xxx
9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.524.900,00	-9.058.200,00	6.533.300,00
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00	0,00	0,00

	PLAN 2024	PLAN 2023	DELTA PLAN 2024/ PLAN 2023
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-892.300,00	-791.000,00	-101.300,00
a) Grundstücke und Gebäude	0,00	0,00	0,00
--> einzelne Maßnahmen	0,00	0,00	0,00
---> Umbau Passage (BWC)	0,00	0,00	0,00
--> Verpflichtungsermächtigung	0,00	0,00	0,00
--> pauschal veranschlagt	0,00	0,00	0,00
b) Technische Anlagen	-25.000,00	-59.000,00	34.000,00
--> einzelne Maßnahmen	0,00	0,00	0,00
--> Verpflichtungsermächtigung	0,00	0,00	0,00
--> pauschal veranschlagt	-25.000,00	-59.000,00	34.000,00
c) Betriebs- und Geschäftsausstattung	-867.300,00	-732.000,00	-135.300,00
--> einzelne Maßnahmen	0,00	-250.000,00	250.000,00
---> Erneuerung Mobiliar IHK (Tische, Schränke, Rollcontainer)	0,00	0,00	0,00
---> Repräsentative Möblierung	0,00	0,00	0,00
---> BWC Möbel Bistro und Medieninsel	0,00	0,00	0,00
---> BWC Küchentechnik	0,00	0,00	0,00
---> IT Infrastruktur	0,00	0,00	0,00
---> IT-Client Strategie	0,00	0,00	0,00
---> Umbau Konferenzentrum	0,00	-250.000,00	250.000,00
--> Verpflichtungsermächtigung	0,00	0,00	0,00
--> pauschal veranschlagt	-867.300,00	-482.000,00	-385.300,00
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-260.000,00	-221.000,00	-39.000,00
--> einzelne Maßnahmen	0,00	0,00	0,00
--> Projekt „Performance Optimierung“	0,00	0,00	0,00
--> Projekt „SQL Server Upgrade“	0,00	0,00	0,00
--> pauschal veranschlagt	-260.000,00	-221.000,00	-39.000,00
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3.989.800,00	4.998.800,00	-1.009.000,00
--> Abgang von Beteiligungen	0,00	0,00	0,00
--> Abgang von sonstigen Finanzanlagen	3.989.800,00	4.998.800,00	-1.009.000,00
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-153.265,00	-7.000.000,00	6.846.735,00
--> Zugang von Beteiligungen	-153.265,00	0,00	-153.265,00
--> Zugang von sonstigen Finanzanlagen	0,00	-7.000.000,00	7.000.000,00
16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	2.684.235,00	-3.013.200,00	5.697.435,00
17. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten und aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	0,00
a) Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0,00	0,00	0,00
--> Investitionskredite	0,00	0,00	0,00
--> Kassenkredite	0,00	0,00	0,00
b) Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	0,00
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-2.041.697,05	-2.039.097,71	-2.599,34
--> Investitionskredite	-2.041.697,05	-2.039.097,71	-2.599,34
--> Kassenkredite	0,00	0,00	0,00
19. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.041.697,05	-2.039.097,71	-2.599,34
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-1.882.362,05	-14.110.497,71	12.228.135,66
21. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	xxx	xxx	xxx
22. Finanzmittelbestand am Ende der Periode	xxx	xxx	xxx

xxx = Positionen entfallen im Plan

IHK-Sprechstunde

Infos zu gewerblichen Schutzrechten

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Patent- und Markenamt sowie der Patentanwaltskammer bietet die IHK am 27. Februar in der Zeit von 10 bis 14 Uhr eine Online-Sprechstunde zu den Grundlagen gewerblicher Schutzrechte an. Interessierte können dafür einen individuellen halbstündigen Beratungstermin mit einem Patentanwalt vereinbaren. *bw*



Ausbildungsportal

Leando bietet neuen Service für Betriebe

Das Ausbildungs- und Prüfungspersonal in der beruflichen Bildung wird durch die technologischen Entwicklungen immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Unter dem Motto: aus der Praxis für die Praxis unterstützt das neue Portal „Leando“ Ausbildungs- und Prüfungspersonal dabei, eine qualitativ hochwertige betriebliche Ausbildung aufzubauen und umzusetzen. Das neue Portal bietet vielfältige Informationen und praxisnahe Arbeitshilfen. Ebenfalls gibt es Angebote zur Qualifizierung mithilfe eines strukturierten, qualitätsgesicherten Zugriffs auf maßgeschneiderte Lernpfade. Leando ist ein Projekt des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). *jaa*



Sprechstunde

Die Beratungen zu den gewerblichen Schutzrechten finden über Cisco Webex statt. Die Anmeldung ist online möglich unter: ihk.de/berlin/gewerb-schutzrechte-bw

Zum Aufbau einer qualitativ hochwertigen Ausbildung bietet das Portal Leando Informationen und Unterstützung an



Ausbildungsportal

Zu erreichen ist die neue Internet-Plattform Leando unter: leando.de



VORSCHAU | März

In der nächsten Ausgabe:



Visionen für den Berliner Verkehr

Die Verteilung des Straßenraums ist ein Dauerthema in Berlin. Infrastrukturprobleme, das Erreichen von Klimazielen und Bevölkerungswachstum erfordern tragbare Lösungen und neue Perspektiven für den Wirtschaftsverkehr.

Entwicklungen in der Reisebranche

Die Pandemie hatte der Reisebranche kräftig zugesetzt, das gilt für Nischenanbieter wie für große Reiseunternehmen. Wie die Branche auf die Kundenwünsche von heute reagiert und welche neuen, auch digitalen Angebote den Markt verändert haben.

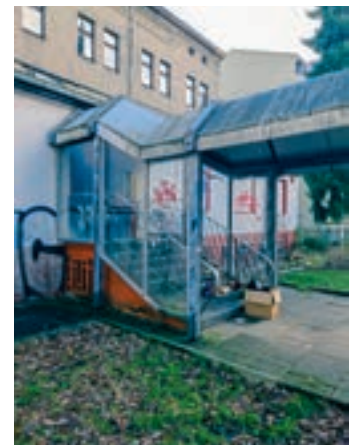
Indien als Partner zunehmend wichtig

In dem Maße, in dem Außenhandelsunternehmen sich von China abwenden, gewinnt Indien an Bedeutung. Aufgrund des großen Potenzials des Landes verstärken Berliner Unternehmen ihre Aktivitäten dort. Die Harbauer GmbH um Geschäftsführer Axel Bernstorff (Foto) etwa bietet Lösungen zur Reinigung von Wasser.



Clubkultur im Südwesten

Das Haus Ahornstraße 15a in Steglitz war schon durch viele Hände gegangen, als es zum „Jazz-Saloon“ wurde. Ein Anlaufpunkt für die Jugend blieb es danach für Jahrzehnte. Seine Zukunft ist offen



2023

Neue Pläne Sieben Jahre Jazzclub, dann Disco, 2013 schließlich das Aus nach Anwohnerprotesten. Seither steht das Haus leer. Eine Kita-Nutzung wird geprüft. Der Stadt ist der Jazz geblieben. 1964, vier Jahre nach dem Saloon, gingen die Berliner Jazztage an den Start. Im Herbst haben sie als Jazzfest Berlin 60-jähriges Jubiläum.



Ihr Foto in dieser Rubrik
Haben Sie ein altes Bild zu einem Berliner Wirtschaftsthema? Machen Sie an der gleichen Stelle ein neues und schicken Sie uns beide.
berliner.wirtschaft@axelspringer.de

1960

Neue Töne Der „Jazz-Saloon“, vom Senat selbst an der Steglitzer Ahornstraße eröffnet, soll jungen Menschen Abendunterhaltung im geordneten Rahmen bieten. Das Haus hat da bereits reichlich Vorgeschichte: Nazi-Widerständler, SS-Schergen, US- und Sowjetsoldaten sowie Freimaurer hatten es nacheinander genutzt.



Einzigartig: der Wohnkomplex Schlangenbader Straße über dem seit fast einem Jahr gesperrten Tunnel

... dem Schlangenbader Tunnel?

Diese Verknüpfung von Wohnungsbau und Straßeninfrastruktur gibt es so nur einmal auf der Welt: Die Autobahnüberbauung Schlangenbader Straße in Wilmersdorf steht seit 2017 sogar unter Denkmalschutz. Zwischen 1970 und 1980 entstanden zunächst die Autobahn A 104 und anschließend der fast 600 Meter lange Wohnkomplex. Alle Gebäudeteile zusammen kommen auf fast 1.800 Wohnungen.

Die A 104 ist seit 2006 Geschichte. Damals wurde der drei Kilometer kurze Abschnitt, der an der Konstanzer Straße beginnt, zum Ast der A 100 und einer „Straße 1. Ordnung mit Autobahncharakter“ herabgestuft. Was blieb, waren knapp 600 Meter Tunnel unter dem im Volksmund „Schlange“ genannten Wohnhaus.

Bis im April vergangenen Jahres Sicherheitsmängel eine sofortige Sperrung zur Folge hatten. Weil

ohnehin die weiterführende Hochtrasse über den benachbarten Breitenbachplatz verschwinden soll, schien das Aus endgültig. Unter Berlins neuem Senat dann die Kehrtwende: Die Verkehrsbelastung der Ausweichstrecken habe so extrem zugenommen, dass nun doch saniert wird. Vier Jahre sind dafür veranschlagt. Hinter den genannten Kosten von 32,5 Mio. Euro steht ein dickes Fragezeichen. *bw*

Nachhaltig wirtschaften –

Abfälle recyceln



Kosten-
günstige und
zuverlässige
Entsorgung
von Altpapier &
Gewerbe-
abfällen

Behälter-
bestellungen
direkt im
Onlineshop

Bartscherer & Co. Recycling GmbH
Entsorgungsfachbetrieb

Montanstraße 17-21 | 13407 Berlin
Tel: (030) 408893-0 | Fax: (030) 408893-33
E-Mail: bartscherer@bartscherer-recycling.de

www.bartscherer-recycling.de

Schlaue Füchse steigen um.

Was ist dein Ticket in die Zukunft?



BVG

WEIL WIR DICH LIEBEN.

Starke Klimapartner für Berlin:
Die Füchse Berlin reduzieren ihren CO₂-Fußabdruck
mit dem Deutschlandticket Job der BVG.

Mehr Infos: [BVG.de/Fuechse](https://www.bvg.de/Fuechse)

